

WALDORF INFO

August - September 2016

DOPPELAUSGABE

Neues aus Schule und Kindergärten in Salzburg



Herzlich Willkommen
in der
Rudolf Steiner Schule

UNSERE THEMEN IM HEFT:

ABSCHIED KLASSE 13

INTERVIEW MIT HEIKE ZLATKOVSKY

SEGELTÖRN VOR ELBA, KLASSE 8 (JETZT 9)

... UND VIELES, VIELES MEHR ...


INHALT


GA

EDITORIAL	3
DANKESROSEN - BEGRÜSSUNG - EIGENE SACHE	4
DANK DES SLTs AN SUSANNA LEITER-GÄDENSTÄTTER	6
ANKÜNDIGUNG SPRACHWORKSHOP	7
KOLUMNE DES EHRENOBMANNS	8
BUCHPRÄSENTATION »DER STEHAUFMANN«, VON H. VON LOEBELL	9
AKTIVITÄTEN VOR ORT	10
Interview mit Heike Zlatkovsky: »Die Schule soll ein Ort sein der Kraft spendet!«	
Bericht vom Begegnungsraum im Mai: Asylbewerberhäuser in Nachbarschaft	
Impression vom Campus-Sommerfest	
Waldorf Kindersachenmarkt Herbst - Winter 2016 Plakat	
Grosser Waldorf Flohmarkt 2016 Plakat	
Aufruf des Waldorf Kindersachenmarktteams	
Aufruf des Waldorf Fohmarktteams	
Umweltzeichenverleihung 2016 - Presseinformation	
Die Urkunde	
Das Österreichische Umweltzeichen 2016 für Schulen	
AUS DEN KINDERGÄRTEN	21
Langwied: Eltern-Kind-Gruppe ab Mitte September 2016	
Langwied: Ausflug der Mondonkinder zum Schafescheren	
Langwied: Rückschau auf das vergangene Jahr!	
Aigen: Die Gruppen im Haus Aigen stellen sich vor	
AUS DEN KLASSEN UND MEHR	26
Klasse 2 (3) Was kann man aus dem Märchen „Kolobok“ lernen?	
Klasse 3 (4) Impressionen zur Hausbauepoche	
Renaissance einer Sitzbank	
Klasse 5 (6) Almausflug	
Klasse 8 (9) Abschlussfahrt - Segeln vor Elba	
Klasse 12 (13) Erasmus+ – Eine Erfahrung	
Klasse 12 (13) zeigt Dürrenmatts »Frank V.«	
Volleyballturnier als Sommerfest!	
ALLES GUTE ... EHEMALIGE KLASSE 13	38
Interview mit den Neu-Alumni Jana H. und Jonas N.:	
»Das Bild unserer Schule muss sich in den Köpfen der Menschen ändern!«	
Keine Schule mehr ...	
Glückliche Maturantinnen und Maturanten 2016	
Ein besonderer Abschied	
SEHR WEIT ÜBER DEN TELLERRAND GEBLICKT	44
Alumnus-Interview mit Prof. Dr. Stefan Kautsch:	
»Neue Welten und neue Horizonte - nicht nur - in der Astronomie!«	
KALENDER	50
AUS DEM ODEÖN	51
MIT SPITZER FEDER ... VON MANFRED KIWEK	52
VERANSTALTUNGEN UND HINWEISE NETZWERK + KLEINANZEIGE	53
IMPRESSUM	55
»SEPTEMBER« GEDICHT VON ERICH KÄSTNER	56

SOMMER UND HIMMEL - EIN WIRKLICH GROSSES THEMA



EDITORIAL

Liebe Leserin und lieber Leser,

haben Sie sich in den letzten zwei Monaten auch immer wieder gefragt, ob es nun Sommer wird bzw. ob der Sommer nun bleibt? Kaum hatten wir ein paar wirklich schöne Tage, kamen auch schon wieder heftige Regenfälle, auf die dann wieder die schönsten Sonnentage folgten ...

Trotzdem ist dies sicher kein Jahr ohne Sommer, wie 1816 (in Worten: „Achtzehnhundert-und-erfroren“). Das Jahr 1816 ist tatsächlich als das Jahr ohne Sommer in die Geschichtsbücher eingegangen. Wir haben einen Sommer, einen Jojo-Sommer.

Die Hundstage vom 23. Juli bis zum 23. August gelten im allgemeinen als die heißesten Tage des Jahres. Diese Tage heißen nicht etwa Hundstage, weil es unsere geliebten Vierbeiner in der Zeit besonders schwer haben die Hitze zu ertragen, sondern die Hundstage heißen Hundstage, weil in diesen Tagen - oder besser in diesen Nächten - der Hundsstern Sirius zu sehen ist, der zum Sternbild „Großer Hund“ gehört.

Sirius ist der hellste Stern dieses Sternbildes und durch den westlichen Teil des Sternbildes zieht sich die Milchstraße. Sobald der Stern Aludra sichtbar ist, ist das Sternbild vollständig aufgegangen. Die Zeit zwischen Aufgang des Sternbildes und der vollständigen Sichtbarkeit beträgt 30 Tage, was die Dauer der Hundstage ausmacht. Der „Große Hund“ liegt südlich des Himmelsäquators und südöstlich des bekannten/markanten Orion.

Sind Sie auch von den kosmischen Weiten fasziniert, von unbekannten Sternenwelten, von der ergreifenden Schönheit, der Erhabenheit und Rätselhaftigkeit? Dann geht es Ihnen wie unserem Alumnus Prof. Dr. Stefan Kautsch, der in Florida lebt und arbeitet, aber regelmäßig in seiner alten Heimat Salzburg und an der RSS zu Gast ist, so auch im Sommer 2016. Freundlicherweise stand er bei seinem letzten Besuch auch für ein Interview mit der WaldorffInfo zur Verfügung. Freimütig sagte er gleich zu Beginn des Interviews, dass sein Interesse die (Sternen-)Welt zu erkunden in der Waldorfschule geweckt wurde. Freilich drückt er als Naturwissenschaftler seine Faszination und Begeisterung für die Astronomie nicht so blumig aus.

So ist es eben, unterschiedlichste Menschen finden in der Waldorfschule zusammen. Das kann man nicht zuletzt auch wieder bei den MaturantInnen 2016 feststellen. Zwei der nun ehemaligen SchülerInnen stellten sich spontan für ein Gespräch zu Verfügung, um auf ihre für sie glückliche Schulzeit an der RSS zurückzublicken. Auch da zeigte sich, Jonas N. hat seine Stärken besonders in den Naturwissenschaften, während Jana H. sich stärker zu den (Bewegungs-)Künsten hingezogen fühlt. Beide freuen sich auf eine spannende Zukunft.

Das können sie auch, und nicht nur sie, sondern auch ihre MitschülerInnen. Einmal mehr zeigte sich auch heuer wieder, Waldorfpädagogik führt zum Erfolg! **Von unseren diesjährigen MaturantInnen haben acht mit Auszeichnung und fünf davon mit einem Notenschnitt von 1.0 maturiert.** Laut Hofrat Radlwimmer, dem Landesschulinspektor, sind wir mit unseren Ergebnissen im vordersten **Spitzenfeld aller Gymnasien im Land Salzburg** - und das, obwohl wir gar kein Gymnasium sind!

Wenn das kein Grund ist, sich auf das kommende Schuljahr zu freuen!

Es grüßt Sie herzlichst, Ihre Gabriele Arndt

P. S. Selbst schlechtes Sommerwetter hat noch positive Folgen. Aufgrund des schlechten Wetters 1816 gab es nicht genügend Futter für die Pferde, die daraufhin eingingen. Da man aber trotzdem ein Fortbewegungsmittel brauchte, entwickelte der Badener Karl Drais die „Draisine“, einen Vorläufer des Fahrrads, das er 1817 zum Patent anmeldete.

Die britische Schriftstellerin Mary Shelley machte aus der Not einen Weltbestseller. Sie verbrachte den Sommer 1816 mit Freunden in der Nähe des Genfer Sees. Wegen des schlechten Wetters konnte sie kaum das Haus verlassen. Sie beschloss eine Schauergeschichte zu schreiben und erfand die Geschichte von „Frankenstein“.

DANKESROSEN - BEGRÜSSUNG - EIGENE SACHE ...

**Dankeschön**

Wir möchten uns im Namen der Klasse bei all den Menschen bedanken, die unser Singspiel mit so viel Einsatz unterstützt haben. Wir danken Frau Joedicke für die Unterstützung beim Singen und bei den Solis und für ihre musikalische Führung. Wir danken Frau Eisl für die Zeit, die sie uns gewidmet hat und für ihre Geduld hinter der Bühne. Wir danken Frau Meller für ihre wunderschöne Klavierbegleitung, die uns durch unsere Aufführungen geleitet hat. Und wir danken Frau Bauernfeind, Frau Eisl und Frau Naderlinger für Frisuren und Schminken.

Aber ganz besonders möchten wir uns bei unserer Klassenlehrerin Frau Leiter-Gadenstätter bedanken, für den liebevollen, gefühlvollen Umgang, die Freude, mit der sie uns durch die schönen und lustigen, aber auch harten, anstrengenden Zeiten geführt hat und für das Vertrauen, das sie in uns gelegt hat.

von Jasmin Marie Wintersteller 6.Klasse

Wir begrüßen unsere neuen Kollegen:

Anna- Maria Dalinger, wird den KollegInnen der 1., 2. und 3. Klasse als Klassenhelferin tatkräftig zu Verfügung stehen

Katrin Titze wird in der 9. und 10. Klasse Plastizieren unterrichten, im MIP Zeichnen, und als „Springerin“ für Vertretungen da sein.

Gabriele Arndt übernimmt die Maleepochen in der 10. und 11. Klasse und arbeitet mit dem Kollegium in der Schulanfangsklausur.

Christina Walch unterrichtet Deutsch in der 13. Klasse.

Heinar Brandstötter erteilt den Sportunterricht für die Burschen in der Oberstufe.

Markus Bunge singt einmal in der Woche mit dem Mittelstufenchor.

Herzlich willkommen in der Schule und im neuen Schuljahr!

Heike Zlatkovsky

Bitte in eigener Sache

Liebe Eltern,

demnächst wird eine neue Broschüre der Schule herauskommen, pünktlich vor dem nächsten „Tag der offenen Tür“ im November 2016. Wir möchten Sie heute schon darauf hinweisen und Sie bitten, sich im Vorfeld zu überlegen, wo Sie diese Broschüre hingeben und auslegen können. Wir dachten dabei neben unseren Waldorfkindergärten vor allem auch an Nicht-Waldorfkindergärten, Bioläden, Reformhäuser, Apotheken, Eben an all die Orte, wo interessierte Menschen täglich vorbeikommen. Sobald die Broschüren vorliegen, bitten wir Sie, diese dann an den entsprechenden Orten augenfällig zu deponieren.

Danke schön. GA für das PR-Team

DANKESROSEN AUS DEM WALDORFKINDERGARTEN LANGWIED

An Bettina und Norbert Schiebel vom Demeterhof Loithramgut, die unserem Waldorfkindergarten im Lauf der letzten Jahre unzählige Eier von ihrem Bauernhof geschenkt haben und im Juni unseren Mondenkindern einen aufregenden Tag beim Schafescheren ermöglicht haben!

An alle Mondenkindereltern ein großes Dankeschön für die Wertschätzung unserer Arbeit und für die wunderschönen Edelsteine für unsere Gruppenräume und für's Büro!

Einen großen Strauß Rosen an alle Kinder, die seit Beginn des Kindergartens in unsere Gruppen viel Lachen und Licht gebracht haben und noch bringen!

Dankesrosen an Herrn Sepp Radauer www.trees.at und seinen Sohn, für die große Gratisladung Holzschnitzel für unseren Garten!

Dankeschön an Kindergarteneltern Gregor Etzer, Alex Glas, Sandra Kortoletzky und an den neuen Kindergartenvater Tobias Möbius mit seiner Frau, für die große Hilfe beim Gartenhausaufstellen und Dachdecken! Danke an Herrn Clausen für seinen Einsatz!

Danke an die 3. Klasse und ihre Lehrerin Frau Sehmsdorf fürs Graben bei schüttendem Regen und fürs Bauen und Aufrichten des Gartenhauses!

Ein besonderes Dankeschön an die Schulfamilie Wolfgruber, aus deren Demeter-Bäckerei in Anger/Bayern wir Woche für Woche das allerbeste Brot geliefert bekommen! www.wolfgruberbrotkultur.com Uns ist es ein Anliegen, unser Gemüse und Obst ebenso aus der Region zu bekommen. Dafür danken wir Biobäuerin Rosi Klinger www.klingerbauer.at aus Anthering für stets frischeste Ware ab Hof und von ihren Bioobstbauern-Partnern aus der Steiermark!

Wir danken auch Familie Claudia Fischer & Stefan Roth, den Demeterbauern vom Kulturraum Gut Oberhofen für ihr hochwertiges Gemüse und Getreide und manchmal Brot und Milch, bzw. für die Möglichkeit, zur Kartoffelernte kommen zu dürfen! <https://kulturraum-gut-oberhofen.at/landwirtschaft/>

Ein großes Dankeschön an alle Eltern, die uns im Laufe dieses vergangenen Kindergartenjahres in verschiedenster Weise zur Seite gestanden sind!

Danke auch an Ilona Wachter, die im Büro ausgeholfen hat!

LN



Danke an die „Momo“ Gruppe, die an unserer Schule empathisches Zuhören, gewaltfreie Kommunikation und Restorative Circles anbietet!

Die Momo Gruppe besteht aus freiwilligen Eltern und Mitarbeitern und bis vor kurzem auch aus einigen Oberstufenschülerinnen. Hier sehen sie einen Teil der Momo-Gruppe beim Abschlußabend dieses Schuljahres.

DANK DES SLTs AN SUSANNA LEITER-GADENSTÄTTER



DER SCHULLEITUNGS-WANDERWEG ...

- erwandert von: Susanna Leiter-Gadenstätter
 über: steile Anstiege, interessante Scharten, mit weiten Aussichten, engen Talschlüssen, durch erquickende Täler und über, neben und mit plaudernden Bächen
- Gehzeit: 7 Jahre
 Anreise: via Hasenschule bei Antje Kratschmer in der 2. Klasse beim Lösen mathematischer Probleme, anschließend eigene 1. Klasse, Wanderwegmarkierung wechselt von quer-gestreift nach uni, in gediegenen Farben
- Anforderungen: anspruchsvoller, meist bereichernder Übergang
 Gipfel: Klassenzug - enorme Höhe, Krisenmeisterin - 2.783 m, Amtsumgang - 1.500 m, neue SLT-Struktur - steil
- Einkehr: Eva-Lingg-Blick, Minibüro
 Schutzhütten: Rosenlechner-Au, Haslinger-Rat, Schokoladendepot



© SLG

Für die Wanderetappen hatte Susanna Leiter-Gadenstätter ein ausgewähltes Jausenpaket mit Energie-Riegel, Geduldsaufstrich, Interesse an kleinen und großen Menschen, Verständnis und eine ausreichend große Flasche mit Geschick für den feinen Umgang mit Worten.

Mit 4- und 2-beinigen Begleitern wanderte und ging Frau Leiter-Gadenstätter stets im Tempo, das für alle zu schaffen war.

Die Etappenziele wurden immer zeitgerecht erreicht.

Zunächst wanderte sie durch dicht bewaldetes Gebiet, welches nur an einigen Stellen einen Weg erkennen ließ. Aber Gestrüpp und Büsche konnten die Motivation nicht bremsen. Außerdem gab es stets die Möglichkeit mit der Rosenlechner-Au Kontakt zu bekommen und jegliche Unterstützung am Berg zu erhalten.

Mit großem, sehr großem Einsatz erklimm sie die ersten Anhöhen und erfreute sich dann an der schönen Aussicht, ohne je das Verantwortungsbewusstsein für die Mitwandernden, die noch zu bestehenden Herausforderungen, die Gesundheit, das Wohlbefinden der Mitmenschen aus den Augen zu verlieren.

Mit Empathie und Fairness wurde so mancher Grat geschafft, so einige Steilhänge erklimmen.

Ihre Aufrichtigkeit und die Gabe, Fehler – eigene und die von anderen – zu tolerieren, gab dem Wanderpfad eine festes Geländer an den steilen Stellen und Abgründen.

Bei Nebelstellen halfen Selbstsicherheit und Freude auf die Almeinkehr, den Weg zu finden.

Die Wanderlieder von „Rollen“- „Aufgaben“- „Work-Life-Balance“ konnte sie glänzend und in allen Tonlagen singen. Als gutes Vorbild waren die Wanderstiefel stets bestens geschnürt und der Rucksack gut gefüllt und nur manchmal mit zu vielen Steinen beschwert.

Manchmal musste ein Aussichtspunkt links liegen gelassen werden, manchmal musste ein Umweg gegangen werden, um das Edelweiß mit einer superguten Kamera fotografieren zu können.

Vielen Dank liebe Susanna,
 für den Erkundungsgang, das Anlegen der Wege, das Setzen der Wegweiser, die Tipps für den Proviant und die Ausrüstung. Das Unterwegssein mit dir in der Schulleitung war eine sehr schöne Erfahrung. Und es hat Freude gemacht!

Heike Zlatkovsky für das Schulteitungsteam





SPRACHKUNSTWERKSTATT

Dr. Serge Maintier, 1955 in Frankreich geboren, ist Sprachgestalter, Sprachtherapeut und promovierter Sprachwissenschaftler. Seine Doktorarbeit verfasste er zur Aero- und Morphodynamik der Sprachlaute im Atem. Er erforscht die Gestalt- und Strömungsformen, die die Luft beim Bilden der gesprochenen Laute vor dem Mund einnimmt.

In seiner **Forschung** zeigt Serge Maintier, dass Sprechen weit mehr ist, als die Produktion akustischer Wellen: Es geht um feinste Modulationen des Atems, deren Komplexität sich der neueren Forschung erst zu erschließen beginnt. Diese und weitere Zusammenhänge können in seinem Buch "Sprache - die unsichtbare Schöpfung in der Luft" nachgelesen werden.

Neben seiner wissenschaftlichen Forschung ist Serge Maintier auch als **Therapeut** tätig. Da sich bei jedem Lauf neben der Beschaffenheit der Atemluft auch die des Blutes verändert, nutzt Serge Maintier die gesundmachende Wirkung des gesprochenen Wortes für therapeutische Zwecke.

Nicht zuletzt ist Serge Maintier auch **Sprachkünstler**. Seit 1985 ist er als Sprecher von Lyrikprogrammen und für Eurythmieprojekte tätig, u.a. beim internationalen Theaterfestival von Avignon.

Menschen, die mit ihrer Sprache wirken, ob Lehrer, Eltern oder Erzieher sollten die Gelegenheit nutzen, Serge Maintier in seinem Element zu erleben. Sei es seine frische Art auch komplexe Zusammenhänge verständlich darzustellen, seinen Mitmachern zu vertieften Erlebnissen in der Sprache zu verhelfen oder ihn als künstlerischen Sprecher zu erleben, Serge Maintier kann und sollte man beim Wort nehmen.



ANKÜNDIGUNG

SPRACHWORKSHOP

TEILNEHMERKREIS:

Nach dem großen Erfolg der SprachKunstWerkstatt im letzten Schuljahr, findet auch im neuen Schuljahr wieder ein SprachWorkshop mit Dr. Serge Maintier statt. Die TeilnehmerInnen des letzten Workshops können sich auf eine Vertiefung und Fortsetzung der Arbeit freuen, neue TeilnehmerInnen sind herzlich willkommen und können problemlos einsteigen. Serge Maintier baut seine praktische-sprachkünstlerische Werkstatt, zwischen Herbst 2016 und Winter 2017, in vier Schritten auf. Die Seminarreihe ist für alle Menschen gedacht, die ihre Sprache im beruflichen Alltag einsetzen und bewusster erleben wollen, z. B. LehrerInnen, ErzieherInnen und SprachtherapeutInnen. Das Angebot richtet sich auch an interessierte Kindergarten- oder Schuleltern bzw. an interessierte Menschen aus anthroposophischen Einrichtungen in Salzburg.

Vordergründig geht es um die Gesundheit des Erziehers bzw. Sprechers. Dabei werden konkrete individuelle Hinweise zu Atem, Stimme, Sprache und Gestik erteilt. Durch seine waldorf-pädagogische Erfahrung geht Serge Maintier auch auf die Anwendung einiger Sprachübungen mit Schulkindern praktisch ein - je nach Wunsch der Teilnehmer. Moderne Lyrik wird die Teilnehmer begleiten.

INHALTE DES SPRACHWORKSHOPS:

- Arbeit an der Sprechstimme durch Sprachübungen
- Reinigung der Stimme durch gezielte Sprachübungen
- Moderne Lyrik
- Märchen erzählen nach menschenkundlichen Gesichtspunkten

Bitte warme und bequeme Bekleidung und Schuhe mitbringen.

ZEIT UND ORT:

Seminarzeiten: Freitags 17.00 - 21.00h
Bitte ein Essen für die Pause selbst mitbringen.

Ort: Waldorfkindergarten Aigen
Aignerstrasse 7
5020 Salzburg
T 0662 643479

ANMELDUNG ZUM SPRACHWORKSHOP

Die Anmeldung ist für einzelne Module oder für alle vier Module möglich.

Workshopkosten: Vier Module zusammen: 200 €
Einzelnes Modul: 60 €

Anmeldung und Rückfragen bitte per Mail an:
Wilma Tauer-Hämpej:
w.tauer-hampej@aiigen.waldorf-kindergarten.at

Die schriftliche Stornierung ist bis 14 Tage vor Workshopbeginn kostenlos möglich. Danach werden 50% des Workshopbetrages erhoben. Bei Nichterscheinen oder Stornierung am Veranstaltungstag ist der gesamte Rechnungsbetrag fällig. Gerne akzeptieren wir ohne zusätzliche Kosten eine(n) Ersatzteilnehmer(in).

Bankverbindung:
Waldorf Bildungverein Salzburg
Salzburger Sparkasse
Kto. 00500252536, BLZ 20404,
IBAN AT592040400500252536, BIC SBGSAT2S00X

TERMINE:

- | | |
|------------|----------------------------|
| Modul I: | Freitag 09. September 2016 |
| Modul II: | Freitag 16. September 2016 |
| Modul III: | Freitag 13. Jänner 2017 |
| Modul IV: | Freitag 20. Jänner 2017 |



»WAS IST ANTHROPOSOPHIE, WOZU DIENT SIE, WIE KOMME ICH ZU IHR?«

Auf eine Nachfrage hin, widme ich dieses Mal meine Kolumne zum Herbst 2016 der Anthroposophie. Folgende Fragen ergeben sich:

»Was ist Anthroposophie, wozu dient sie, wie komme ich zu ihr?«

Für mich ist die Anthroposophie eine von Rudolf Steiner am Anfang des 20. Jahrhunderts begründete Geisteswissenschaft, die dem Menschen die Möglichkeit bieten möchte, seinen Zusammenhang mit dem Kosmos und dem Weltgeschehen so zu finden, dass er sich selbst in diesem Zusammenhang als geistig-seelisches Wesen erkennen kann. Dieses ermöglicht ihm einen geistigen, ganz anderen Zugang zu sich selbst und zu Kosmos und Welt, als es ihm bisher möglich war. Das ist im Sinne des ersten anthroposophischen Leitsatzes, wo es u. a. heißt: »Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg, der das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltall führen möchte!«

Eine Rudolf Steiner-Version: »Ich fühle mich denkend eins mit dem Strom des Weltgeschehens!«

Als ich diese Zusammenhänge auf mich wirken ließ und an ihnen arbeitete, erfuhr ich mit den Jahren (in meinen vierziger Jahren ...), dass an dieser Geisteswissenschaft viel Wahres ist und mich auf meinem Weg einer gewissen - auch altersbedingten - Spiritualität weiter bringen konnte, damit ich »Situationen hinter den Situationen« zu erkennen vermochte, was im täglichen Leben, insbesondere in meinem (kolumbianischen) Abenteurerleben auch im Sinne des Buches »Der Stehaufmann« essenziell nützlich war.

Motto: Wie kann ich mittels der Anthroposophie, beispielsweise auf biografischem Wege, erkennen, wer der Andere ist oder sich vorgeburtlich oder später vorgenommen hatte, zu sein, aber es noch nicht erwirken konnte, ich ihm aber in gebotener Form dabei helfen möchte?

Ich selbst war früher kein »spiritueller Mensch«, ich kümmerte mich aber seit Jugendbeinen an um vielerlei soziale Tätigkeiten, um Mitarbeit in der evangelischen Kirche, Bogotá und mit viel Tatendrang in und um Entwicklungszusammenhänge in der »Dritten Welt«, in meinem Falle halt Kolumbien. Dazu gehören beispielsweise ein durch die Anthroposophie eher ermöglichtes Verständnis für die Zusammenhänge der soziologischen Entwicklungstheorien, d. h. Marginalität versus Dependenz, die Theologie der Befreiung und diverse charismatische Bewegungen (a la Taizé usw.).

Hierzu gehören auch meine diversen sozialen Tätigkeiten und ein erweitertes spirituelles Verständnis zu meinen Gründungen, wie SOS-Kinderdorf Kolumbien e. V. und CES-Waldorf, Bogotá - in unserer Schule durch unsere Patenschaft bekannt. Also etwas in der Richtung, die mir später dann als Anthroposophie bekannt wurde, war damals unbewusst schon vorhanden ... so könnte ich es sehen.

Nun es ist wohl der übliche Weg, dass ein »Interessent« über den Weg eines der Ergebnisse der Anthroposophie zu ihr kommt, wie in meinem und unserem Falle die Waldorfpädagogik. Man kann dabei erfahren, dass »hinter« der Waldorfpädagogik, der (anthroposophisch orientierten ...) Biografiearbeit, der Demeter-Landwirtschaft oder der anthroposophischen Medizin noch mehr wartet, von mir und anderen für sich entdeckt zu werden und das wollte ich für mich klären. Dieses gilt mit erheblichen Bemühungen und gehörigem Zeitaufwand, ... für mich ...

Nun ist ja Anthroposophie mehr als ein »geistdurchtränktes Rezept«, jedenfalls mal für mich, sondern

eine Lebensweisheit, eine biografische Notwendigkeit und eine Daseins-und Arbeits-Form, die ich nicht mehr missen möchte ... das näher zu beleuchten sprengt den Rahmen dieser Kolumne.

Ich konnte mich also jahrelang auf einen mir bis dato unbekannten Erkenntnisweg begeben, der mir half, mein Dasein und mein »Sosein« besser zu verstehen und daran zu arbeiten, vorzugsweise im Einklang mit anderen Menschen, die ähnliche Lebens- und Klärungsbedürfnisse haben.

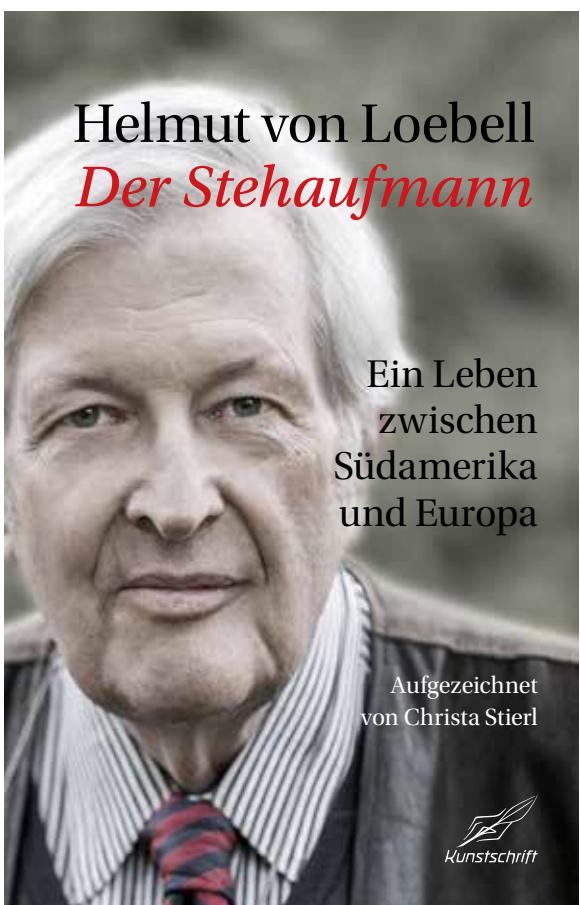
Zum Schluss ein vielleicht noch wichtiger Zusammenhang: Zu jedem Lebens- und Erkenntniszugang hat Rudolf Steiner eine Art »Präambel« geschrieben wie z. B. die »Menschenkunde« für die Waldorfpädagogik oder »Soziale Dreigliederung« für die soziale Welt usw.

Nun, unsere Waldorfschuleltern sind normalerweise nicht besonders an der Anthroposophie interessiert, und diese ist auch nicht notwendigerweise in ihren Grundaussagen vielen Eltern bekannt, was aber dennoch heißen mag, dass diese Geisteswissenschaft die Basis dieser Waldorf-Pädagogik ist.

Motto: Wer einmal anfängt, sich wirklich mit den Inhalten der anthroposophischen Geisteswissenschaft zu beschäftigen, hört selten wieder auf ... !

Ja soweit dieses Mal. Was hat es mit unserer Schule zu tun? Viel, denn es ist die geistige Basis unserer Pädagogik, nicht mehr, nicht weniger.

Euer EOb
Helmut von Loebell



In diesen persönlichen Erinnerungen hält H. von Loebell Rückschau auf ein Leben, das ganz dem Engagement für Kinder und Jugendliche in einer der ärmsten Regionen der Erde, aber auch hier in unserer Mitte gewidmet war. Aufgewachsen im Berlin der Kriegs- und Nachkriegszeit und früh von den Eltern getrennt, wird von Loebell ein Leben lang an diesen traumatischen Erinnerungen leiden. Aus ihnen wird er aber auch die Kraft für seinen späteren Einsatz für sozial benachteiligte Kinder beziehen und seine Ausdauer, die ihn zum „Stehaufmann“ macht, der mutig auf das Neue zugeht, der nach Niederlagen wieder aufsteht und nie die Zuversicht verliert. Helmut von Loebell ist Ehrenobmann der Rudolf Steiner Schule Salzburg und Obmann des Vereins der Freunde der Waldorfpädagogik in Salzburg. Die Biografie „Der Stehaufmann - Ein Leben zwischen Südamerika und Europa“ wurde von Christa Stierl aufgezeichnet und erscheint in der Edition Kunstschrift.

Termin: Freitag, 07.10.2016, 18:00 Uhr

Veranstalter: Odeion Salzburg & Kunstschrift

Dauer: 45 Minuten, keine Pause

Eintritt frei!



BUCHPRÄSENTATION

DIE SCHULE SOLL EIN ORT SEIN DER KRAFT SPENDET!

INTERVIEW MIT HEIKE ZLATKOVSKY

Heike Zlatkovsky verbrachte den Großteil ihrer Schulzeit an der Waldorfschule (in Ulm und in Essen). Nach der Matura ging sie für ein Jahr nach Südafrika und studierte anschließend Eurythmie in Stuttgart.

Heike Zlatkovsky kam vor acht Jahren nach Salzburg. Sie arbeitete an der Schule zuerst als Eurythmielehrerin. Bald wurde sie auch Klassen- und Handarbeitslehrerin, da sie ebenso die pädagogische Ausbildung für Eurythmisten in Stuttgart absolviert hat. Auch ihr Können im Bereich Theaterspielen setzt sie - z. B. bei Klassenspielen - für die Schule ein. Seit drei Jahren ist HZ im Schulleitungsteam (SLT) für die Schule tätig, dort hat sie inzwischen das Ressort Personal inne.

Damit nicht genug, HZ ist maßgeblich am „Seminar für anthroposophische Erziehungskunst“ - kurz: Waldorf Salzburg - tätig. Dies ist ein berufsbegleitendes Seminar für angehende Waldorf-KindergärtnerInnen und Waldorf-KlassenlehrerInnen. Das Seminar bietet die Möglichkeit zum Fortbildungsstudium, zum Diplomstudium und zum Masterstudium. Es ist Zeit, von den vielfältigen Erfahrungen und dieser besonderen Kombination an Tätigkeiten, zu berichten.



Die Arbeit in zwei Aufgabenfeldern schafft eine Brücke zur Praxis

Wl: Sie sind im SLT der Schule tätig, dort sind Sie für das Ressort Personal zuständig. Bitte schildern Sie uns etwas über dieses Aufgabenfeld.

HZ: Ich arbeite eng mit den pädagogischen Leiterinnen zusammen. Sie wissen am besten, welche Kräfte an der Schule gebraucht werden. Ich schaue dann, dass wir passende Menschen für diese Aufgaben finden.

Zum Ressort Personal gehört für mich auch, mit der Zeit ein Bewusstsein von allen KollegInnen zu entwickeln. Geht es den KollegInnen gut? Haben die KollegInnen das, was sie zum Arbeiten brauchen? Um diesem Ziel einen Schritt näherzukommen, haben wir - ab dem kommenden Schuljahr - ein neues Konzept aufgesetzt. Mit Unterstützung der MOMO-Gruppe bekommt jede/r MitarbeiterIn jedes Jahr die Möglichkeit, ein besonderes Mitarbeitergespräch zu führen. Das Team besteht aus fünf Gesprächsführern. Die (Klassen-)LehrerInnen die täglich in der Schule unterrichten, stehen da etwas mehr im Vordergrund. Sie bilden in erster Linie die Substanz der Schule.

Wl: Und welche Aufgaben haben Sie innerhalb

WaldorfINFO: Liebe Frau Zlatkovsky, herzlichen Dank, dass der Interviewtermin zustande gekommen ist. Was unterscheidet Ihrer Erfahrung nach eine/n WaldorflehrerInn besonders von einem Lehrer, einer Lehrerin z. B. im Staatsschulsystem?

Heike Zlatkovsky: Bei WaldorflehrerInnen geht das Engagement oft deutlich über das Unterrichten hinaus. Das ist nicht nur der Einsatz für einzelnen Schüler, es ist ... ein Ganzes ... (lacht) ... Waldorflehrer brauchen keine Hobbys!

der Ausbildung am Seminar „Waldorf Salzburg“?
HZ: Am Seminar unterrichte ich Methodik. Außerdem habe ich die Koordination zwischen Schule, Odeion und Seminar übernommen. (Das Seminar ist im Odeion ansässig. - Anmerkung d. Red.). Die SeminaristInnen brauchen Hospitationsplätze und Praxisbetreuung und die Raumvergabe muss geplant werden.

Wir haben Leitlinien zur Qualitätssicherung erstellt. Dafür hat das Seminar zwei Qualitätssiegel zuerkannt bekommen. Das **LQW**-Siegel steht für „**Lernorientierte Qualität in der Weiterbildung für Kleinstorganisationen**“ und die Ausbildung ist vom **IASWECE** anerkannt. IASWECE ist die **International Association for Steiner/Waldorf Early Childhood Education**. Wir fühlen uns verpflichtet das Seminar stetig weiter zu entwickeln. Wir haben einen Drei-, Fünf- und Achtjahresplan erstellt. Bis 2017 soll der erste Planschritt vollzogen sein, bislang liegen wir gut im Zeitrahmen. Außerdem suche ich GastdozentInnen.

VV1: Wie hat sich Ihre Aufgabenkombination ergeben, und wie ergänzen sich Ihre Aufgaben?
HZ: Nachdem ich meine damalige Klasse bis zum Ende der 8. Klassenstufe geführt hatte, plante ich, für ein Jahr in Bildungskarenz zu gehen. Ich wollte mich zum Thema Erwachsenenbildung weiterbilden. In diesem Zusammenhang kam ich mit dem Seminar ins Gespräch und war daraufhin sehr schnell direkt in der Erwachsenenbildung tätig. Ich bin froh in beiden Bereichen tätig zu sein. Das schafft eine Brücke, das ist bedeutungsvoll für die praktische Arbeit. Ich habe es so leichter, z. B. die KollegInnen davon zu überzeugen, eine Hospitantin / einen Hospitanten aufzunehmen.

Die angehenden PädagogInnen durchschreiten während der Ausbildung eine Krise, das Seminar zeigt einen Weg aus der Krise heraus

VV1: Wie ist der strukturelle Aufbau des Seminars?
HZ: Es ist ein berufsbegleitendes dreijähriges Seminar. Einmal pro Monat findet ein intensives Seminarwochenende statt. Manche Ausbildungsmodule werden von allen drei Jahrgängen zusam-

men wahrgenommen. Zum Beispiel die Arbeit an der „Allgemeinen Menschenkunde“ von Rudolf Steiner. D. h. manche Studenten lernen dieses Werk in ihrem ersten Seminarjahr kennen, andere im zweiten oder im dritten Jahr. In jedem Studienjahr wird ein Schwerpunkt gesetzt, der sich nach drei Jahren wiederholt. Durch dieses rotierende System bearbeiten die Studenten alle Studien schwerpunkte während ihres Studiums. Nur hat jeder Jahrgang einen anderen Einstieg.

Das erste Ausbildungsjahr steht unter dem Thema „**Wahrnehmen**“. Dabei wird das Wahrnehmen des Inneren wie des Äußeren geübt. Wir stellen die „Nebenübungen“ von Rudolf Steiner vor und zeigen auf, wie die Übungen ergriffen werden können. Beobachtungen von Kindern und in der Natur stärken die nach außen gerichtete Wahrnehmung.

Im zweiten Ausbildungsjahr geht es um das „**Tätig sein**“. Dazu gehören einige Tage in der Schul- bzw. Kindergartenpraxis. Die Studenten beginnen, dynamische Urteilsbildung als Werkzeug zu benutzen. Die Erfahrung zeigt, dass das zweite Jahr einer Ausbildung oft auch ein Krisenjahr ist. Die StudentInnen begegnen ihren Schicksalsfragen: Welche Themen sind in meiner Biografie wichtig? Ist DAS meine Lebensaufgabe? Was hat das Ganze hier mit mir zu tun? Unser Konzept beinhaltet hierzu die Erstellung eines Kompetenzportfolios. Das hilft, diese Hürde zu bewältigen.

Das dritte Ausbildungsjahr hat das Thema „**Praxisorientierung**“. Nun treten Fragen auf, wie: Was brauche ich, damit die Kinder etwas lernen? Was lerne ich? Hier bildet die Arbeit von Coenraad van Houten unsere Grundlage. Van Houten leitet sieben Lernprozesse aus den sieben Lebensprozessen ab und hat damit die Erwachsenenbildung (anthroposophisch) erweitert. Und er ging noch einen Schritt tiefer. Ihm sind nicht nur die Fähigkeiten wichtig, die wir uns bewusst aneignen, sondern auch die Potenziale und Hindernisse, die verborgen in uns liegen. Während und nach der Praxiserfahrung im Hauptunterricht werden diese Lernprozesse reflektiert.

Der Stundenplan des Seminars ist abwechslungs-

reich zusammengesetzt. Wir legen großen Wert darauf, dass sich künstlerisches Arbeiten mit kognitivem Arbeiten abwechselt.

Das ist lebendig!

Das ermöglicht Einatmen und Ausatmen.

Dass manche StudentInnen bereits während der Ausbildung eine Klasse unterrichten, hat sich sehr bewährt

Wl: Seit wann besteht das Seminar und wie viele TeilnehmerInnen hat ein Jahrgang?

HZ: Das Seminar besteht seit zehn Jahren, die KindergärtnerInnen und die LehrerInnen studierten von Anfang an zusammen. Wir haben ca. zehn Anmeldungen pro Jahrgang. Die meisten Teilnehmer führen die Ausbildung bis zu Ende. Die StudentInnen kommen z. T. aus Bayern und meist aus Österreich. Im Moment haben wir u. a. TeilnehmerInnen aus Kärnten, Wien und Süd-Tirol.

Wl: Welche Altersstruktur hat das Seminar und welche beruflichen Erfahrungen bringen die StudentInnen mit?

HZ: Die jüngste Studentin ist 18 oder 19 Jahre alt. Die meisten StudentInnen sind etwas älter. Oft ist es der zweite oder sogar der dritte Ausbildungsgang, den die Menschen bei uns antreten. Wir haben keine obere Altersbegrenzung. Die StudentInnen kommen aus diversen Arbeitsbereichen, oft haben sie schon mit Pädagogik zu tun (gehabt). Zurzeit arbeiten viele unserer Studenten parallel zur Ausbildung an einer Waldorfschule oder an einem Waldorfkindergarten.

Wl: Die StudentInnen sollen während ihrer Ausbildung Erfahrungen in der Waldorfpraxis sammeln. Welche Schulen und Kindergärten stehen dafür zur Verfügung?

HZ: Eine Hospitation ist an allen Waldorfschulen bzw. -kindergärten möglich. Bei den Einrichtungen besteht überall Offenheit für Nachwuchs. Auch die RSS Salzburg zeigt großes Entgegenkommen. Ansonsten sind bei den StudentInnen die größeren Schulen (in A und D) sehr beliebt, gerade die zweizügigen Schulen.

Wl: Am Seminar sind auch StudentInnen, die

bereits als LehrerIn bzw. KindergärtnerIn an einer Waldorfschule bzw. einem Waldorfkindergarten arbeiten. Bewährt sich diese Praxis, obwohl sich der/die Absolvent/in noch in die Waldorfpädagogik einarbeitet?

HZ: Ja, das bewährt sich sogar sehr! Die StudentInnen, die bereits als WaldorfpädagogInnen tätig sind, können mit ihren Fragen aus dem Alltag besonders tief an den Unterricht anknüpfen. Das wäre ohne diese Erfahrung nicht möglich. Diese StudentInnen bringen Beispiele aus ihrem aktuellen Unterricht hinzu, das ist auch für die anderen Studenten gut.

Wl: Gibt es einen Überblick darüber, wie viele TeilnehmerInnen nach Abschluss des Seminars tatsächlich an eine Waldorfschule bzw. an einen Waldorfkindergarten gehen oder bleiben?

HZ: Bisher sind es etwas 70 bis 80 % der TeilnehmerInnen, die anschließend tatsächlich an einer Waldorfeinrichtung arbeiten. Das ist bei uns etwas anders als in Deutschland. Dort gibt es anteilig mehr StudentInnen, die ein Waldorfseminar besuchen, um für sich selber etwas zu machen, ohne echte Berufsabsichten.

Es ist die Liebe zu den Kindern die zählt

Wl: Gibt es - abgesehen von der Ausbildung - bestimmte Bedingungen oder Voraussetzungen, um an der RSS unterrichten zu dürfen?

HZ: Hm ... ja ... im Laufe der Zeit hat sich schon ein "Anforderungsprofil" herausgestellt. Es ist uns wichtig, dass Jjede/r die/der bei uns unterrichtet, eine gute Wahrnehmung für Menschenkinder hat. Und - unsere Pädagogik darf nicht nur als ein Modell verstanden werden, das „netter“ ist als andere pädagogische Modelle. Der/dem Unterrichtenden muss deutlich sein, diese Pädagogik hat auch etwas mit ihm selber zu tun. Für diese Dinge haben wir inzwischen einen besseren Blick entwickelt. Die Bereitschaft, sich weiter zu entwickeln, müssen wir natürlich auch selber aufbringen. Es ist die Liebe zu den Kindern, die zählt.

Wl: Welche Möglichkeit haben die LehrerInnen an der Schule, um ihre Ideen und Potenziale

anzubringen. Und, auch ein gut ausgebildeter Lehrer, eine gut ausgebildete Lehrerin lernt nie aus. Welche Möglichkeit besteht zur Fort- und Weiterbildung?

HZ: Die LehrerInnen genießen bei uns viel Freiheit in Bezug darauf, wie sie im Unterricht arbeiten. Außerdem fragen wir die KollegInnen immer wieder: Was würdest du gerne machen? Wo wärst du gerne (auch) tätig?

Wenn sich ein/e Kollege/in im Bereich Waldorfpädagogik weiterbilden möchte, ist uns das willkommen und wir unterstützen solche Anliegen auch finanziell. Wir sorgen in der Zeit für Unterrichtsvertretung, damit die Freistellung funktioniert.

Das Ressort Personal hat mich gefunden

VL: Was ist Ihre persönliche Motivation, die Sie im SLT beim Ressort Personal anbringen?

EK: Das SLT etablierte sich in der Zeit, als das 8. Schuljahr meiner Klasse zu Ende ging. Damals wurde ich kooptiert und zunächst war ich für das Ressort Entwicklung zuständig.

Letztes Jahr gab es eine größere Änderung innerhalb des SLTs. Das Ressort Personal war vakant. Kurze Zeit später verstarb Johanna Mierl, sodass sich am Seminar ebenfalls eine große Lücke auftrat. Zunächst dachte ich, ich müsste deshalb aus dem SLT ausscheiden, obwohl ich gerne bleiben wollte. Dann ergaben sich andere Lösungen für das Seminar und ich konnte innerhalb des SLTs das Ressort Personal übernehmen. „Irgendwie“ hat das Ressort mich gefunden. Inzwischen habe ich das Gefühl, dass es passt und mir liegt.

VL: Wo sehen Sie die Schule in drei bzw. in zehn Jahren - in Bezug auf die Personalentwicklung?

HZ: In **drei Jahren**: Wollen wir die Pädagogik gut weiterbringen, brauchen wir mehr Personal. Wir sollten mehr in Teams arbeiten und weniger als „EinzelkämpferInnen“ unterwegs sein. Die Klassenlehrer bräuchten mehr „Klassenhilfen“.

In **zehn Jahren**: Im Moment besteht unser Kollegium aus vielen neuen, jungen KollegInnen. Andererseits haben wir erfahrene, ältere LehrerInnen an der Schule, die in zehn Jahren wahrscheinlich nicht mehr unterrichten werden. Ich hoffe, dass sich das Kollegium in zehn Jahren gleichmäßiger aus verschiedenen Altersgruppen zusammensetzt, dass auch das mittlere Feld besser besetzt ist.

VL: Was ist Ihr größter Wunsch für die Schule?

HZ: Mein größter Wunsch für die Schule ist, dass die Schule ein Ort ist, an dem sich kleine Kinder ebenso wie ältere Menschen wohlfühlen und sich gerne aufhalten. Diesen Wunsch habe ich verstärkt für die Schüler der Oberstufe. Die OS-Schüler brauchen einen Ort, an dem sie zu sich kommen, an dem sie an ihre eigene Person anknüpfen können. Die Schule soll ein Ort sein, der Kraft spendet und kein Ort, der Kraft saugt.

VL: Woran merkt man innerlich, dass man zu einem/einer Waldorflehrerin geworden ist?

HZ: Ich habe realisiert, dass ich eine Waldorflehrerin bin, als ich bemerkte, dass ich dankbar dafür bin, eine Waldorflehrerin zu sein!

VL: Liebe Frau Zlatkovsky, herzlichen Dank für dieses Gespräch!

GA



Lernerorientierte Qualität in der Weiterbildung
für Kleinstorganisationen



Diese Ausbildung ist von der IASWECE anerkannt.

International Association for Steiner/Waldorf Early Childhood Education

BERICHT VOM BEGEGNUNGSRAUM AM MITTWOCH, 25. MAI: ASYLBEWERBERHÄUSER IN UNSERER NACHBARSCHAFT

Anwesend waren Frau Mag. Karin Gorgesth, Koordinatorin der Freiwilligen-Initiativen und Anrainerin der **Gemeinde Hallwang**, vom **Roten Kreuz** Frau Birgit Pircher und Herr Stefan Niederreiter, sowie **Eltern und Schüler** unserer Schule und VertreterInnen des **Elternrates** und der **Schulleitung**.

Die WICHTIGSTEN INHALTE des fast dreistündigen Abends waren:

BAU UND BETREUUNG DER BEIDEN HÄUSER und ihrer zukünftigen BewohnerInnen obliegen dem Roten Kreuz. Die Häuser werden ab Oktober 2016 bezogen und die BewohnerInnen werden ausnahmslos jeden Tag 24 Stunden lang betreut.

Die PROGNOSEN DAZU KÖNNEN OPTIMISTISCH FORMULIERT WERDEN, aufgrund der durchwegs positiven Erfahrungen z. B. von Tamsweg und von Seekirchen, wo solche Häuser schon errichtet und bewohnt sind. Dort gibt es ein durchweg gutes Feedback: Die umgebende Bevölkerung hilft tatenfreudig mit: Malkurse, Musikevents, Kindergarten, Sammlungen (Geschirr ...), usw.

WER KOMMT, das bestimmt die Landesregierung. Vielleicht wird es so wie im Tamsweg: Dort leben einige Familien und (im Moment) alleinstehende Männer, die Deutschkurse besuchen und dankbar sind für Freizeitangebote wie Sport und ... Es finden auch Werte- und Verhaltensschulungen statt, die über die Rechte und Pflichten im Haus aufklären, über die Verhaltensregeln in der Umgebung, in Salzburg, auch in den Bädern usw. Sodann werden Stabilisierungsgruppen und Screeningverfahren (Fragebogen ...) vom Roten Kreuz organisiert, um traumatisierten Menschen zu helfen. Dieses wird von der GKK und vom Land Salzburg bezahlt. Diese Hilfe suchenden Menschen besitzen - wie wir - eine Menschenwürde und sie geben auch gerne in unsere Richtung etwas weiter!

In den HÄUSERN werden Vierer-WGs eingerichtet. Jede WG besteht aus zwei Schlafräumen plus Küche und Wohnraum.

Die CARITAS kümmert sich um das Soziale, das Kennenlernen der Umgebung, das friedliche Miteinander und die Kontakte. Freiwillige Helfer erhalten Supervision.

Sehr wichtig sind die REGELMÄSSIGEN ABSPRACHEN UND VEREINBARUNGEN zwischen Rotem Kreuz, Caritas, Initiative Hallwang, Nachbarn, Schule Das GEMEINSAME öffnet Türen und trägt!! So haben wir stets alle Infos über die Entwicklung, über die nächsten Schritte, über - hoffentlich nur wenige - unliebsame Vorfälle, über schöne menschliche Begegnungen, und können sinnvoll (mit)steuern.

Ein ASYLVERFAHREN dauert mindestens 6,5 Monate, eher länger (zur Zeit: 12-15 Monate). Nach einem positiven Bescheid darf ein Asylbewerber noch max. 4 Monate im Haus bleiben. Danach sollte er eine Wohnung und Arbeit gefunden haben.

WIR ALS SCHULE wollen uns als LERNENDE SCHULE begreifen. Der Kontakt mit dem Thema überhaupt und mit betroffenen Menschen hat in unserer Schule schon begonnen, in verschiedenen Klassen, im Oberstufenforum, in anderen Gruppen und in allen Gremien. Das Wichtigste ist die Kommunikation zwischen den Helfern und Nachbarn und insbesondere die Kommunikation zu den Asylwerbern. Diese Menschen brauchen jetzt unsere Ansprache und unsere Hilfe. Der direkte Kontakt, unser positives

Interesse sind mindestens so wichtig wie Sprach- und Malkurse ...

Unsere Schule versteht sich in erster Linie durch ihren Bildungsauftrag für die Heranwachsenden.

Alle Initiativen bezüglich der benachbarten Asylwerber sind einerseits von Menschen als **PRIVAT-PERSONEN** zu sehen und herzlich willkommen. – Die zweite Seite sind die Initiativen von der **SCHULE ALS INSTITUTION**. - Diese werden sich entwickeln und bedürfen der sorgsamen Koordination durch die Schulleitung mit allen Beteiligten.

Der erste wichtige Kontakt für uns alle ist also unsere **SCHULLEITUNG** und Michael Walter, unser **UNESCO-Beauftragter**, an die **ALLE INITIATIVEN** und **INFOS** gemeldet werden sollen, zwecks optimaler Koordination, z. B. Besuche oder Sammlung von Sachspenden. Dazu werden Listen erstellt.

Es besteht der Wunsch, dass nicht nur in den Oberstufen- und Mittelstufenklassen, sondern auch in der Unterstufe das Thema altersgemäß Eingang findet. In Anfängen fand das bisher schon statt. Hierbei sei aber die Hilfe der Elternhäuser unerlässlich.

Jetzt sind unsere Aktionen nach außen - wie Bazare usw. - eine Möglichkeit, Kontakte zu schmieden und auch zu vertiefen oder zu verbessern, z. B. mit einigen umliegenden Anrainern.

Für alle, Eltern, Lehrer und besonders auch die SchülerInnen ist es wichtig auf dem Laufenden gehalten zu werden, gut informiert zu werden und Austauschgelegenheiten zu bekommen.

Die kommende Zeit wird also neue Aufgaben an uns stellen, aber auch Chancen bereitstellen. Wir wollen mit positiven Gedanken und Plänen an der Zukunft mitwirken.

Peter Göbert

IMPRESSION VOM CAMPUS-SOMMERFEST



© GA

Am Freitag den 1. Juli fand wieder ein herrliches Campus-Sommerfest statt. Die Rudolf Steiner Schule veranstaltete gemeinsam mit dem Odeion ein sommerliches Beisammensein. Kulinarischen Köstlichkeiten wie Buffet, Grillerei und Getränke zauberte - in gewohnt wunderbarer Ausführung - das Küchenteam rund um Harald Sigl.

Für Aktivitäten mit Spiel und Spaß war auf dem gesamten Campus gesorgt, sodass neben den Schülerinnen und Schülern auch die Kindergartenkinder ihr Vergnügen fanden. Die Erwachsenen erfreuten sich besonders am musikalisch feinen Ohrenschmaus.

Allen, die zu dieser Veranstaltung ihr Organisationstalent, ihre Arbeitskraft und ihre Kreativität zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

GA



© Monika Fanninger

**WALDORF
KINDERSACHEN
MARKT**
Herbst- und Winterartikel
von 0-16 Jahren

SA 24. SEP. 2016, 10.00-12.30H
RUDOLF STEINER SCHULE, SBG,
WALDORFSTRASSE 11, IN DER TURNHALLE

Nummernvergabe und Infos:

+43(0)676 4442877

kindersachen@waldorf-salzburg.info

Annahme der Verkaufsartikel:

Freitag, 23.09.16, 16-18 Uhr




© Stock Adobe

**GROSSER WALDORF
FLOHMARKT**

**FR 7.10., 15-19H
SA 8.10., 10-14H**

**WALDORFSTRASSE 11,
SALZBURG**

T +43 (0)662 6640 40
www.waldorf-salzburg.info

WALDORF KINDERSACHENMARKT

Hallo liebe Eltern,
nun ist der Frühlings-Sommer-Kindersachenmarkt kaum vorbei, wird schon der nächste Herbst-Winter-Kindersachenmarkt angekündigt. Doch zuerst noch einmal herzlichen Dank all jenen, welche an den beiden Tagen mitgearbeitet und Kuchen fürs Buffet gebacken haben, allen Verkäufern und Käufern und all jenen die Kindersachen gespendet haben. Und nun zum kommenden Markt:

Am Samstag den 24. September 2016 findet unser 8. Kindersachenmarkt statt. Jeder kann mitmachen: Eltern, Verwandte, Freunde, Nachbarn ... Wer also mag, kann die Sommermonate nutzen und zu klein gewordene Herbst- und Winterkleidung der Kinder aussortieren, oder nicht mehr benötigtes Spielzeug, Bücher, Sportartikel – Skier, Schlitten, Schlittschuhe ... - Babysachen ... alles sollte sauber und funktionstüchtig sein!

Annahme:	Freitag	23. September,	16:00 - 18.00 Uhr
Verkauf:	Samstag	24. September,	10:00 - 12.30 Uhr

Wer diesen Herbst mitarbeiten will - wir freuen uns über viele neue und bereits „erfahrene“ Mitarbeiter - oder sich anmelden will oder einfach nur Fragen hat, meldet sich am besten gleich bei mir:
Marion Scheiterbauer unter 0676/4442877
oder kindersachen@waldorf-salzburg.info

Auch dieses Jahr gilt wieder: wer gut erhaltene Kindersachen einfach nur spenden will – wir holen sie ab (nur bis Montag 19. September möglich). Der Erlös der verkauften Sachen kommt dann zur Gänze unserer Schule zu Gute! Danke und allen einen schönen Sommer.

Das Waldorf Kindersachenmarkt Team

GROSSER WALDORF FLOHMARKT -

- wir laden euch ein zu kommen, aktiv mitzumachen oder einfach nur zu stöbern und freuen uns auf ein geselliges Beisammensein

Fr 7. Oktober, 15:00 - 19:00 Uhr

Sa 8. Oktober, 10:00 - 14:00 Uhr

Sachspenden

WAS -

Wir bitten herzlich um Sachspenden wie

- Kinder- und Babysachen
- Kleidung für Damen und Herren
- Schmuck
- neuwertige Schuhe
- Bücher
- Haushaltsartikel jeder Art
- Trödel
- Spielzeug
- Sportwaren
- Kleinmöbel, Tische, Stühle, Regale
- Küchengeräte, Haarföns
- CD-Player, Plattenspieler, Kopfhörer, Radio, Lautsprecher, Computer, Zubehör, Kabel, Bürogeräte
- Technik, Fotoapparate, Werkzeuge, Waagen
- ischväse, Geschirrtücher
- Bettwäsche, Kissen, Decken
- Frottierwaren
- Übergardinen, Stores, kleine Teppichbrücken, Wandbehänge
- Stoffe, Wolle, Kurzwaren
- Edles und Kostbares für die Boutique: Designerkleidung, -accessoires, -schuhe, -taschen und echte Schätze

WANN -

Warenannahme

Mi 5. Oktober und Do 6. Oktober zwischen 8:00 - 17:00 Uhr

WIE -

Wir bitten alle großzügigen Spender besondere Sorgfalt auf saubere, vollständige und gut erhaltene Waren zu legen. Den Spendern sei an dieser Stelle schon im Voraus ganz herzlich gedankt - wir halten Ihre Spenden in Ehren!

Was ist heuer los:

Spannende Kleidungsstücke werden im Rahmen einer Modeschau vorgeführt.

Auktion und Happy Hour finden heuer nicht statt.

Wie letztes Jahr gibt es keinen Vorverkauf.

Reinerlös für die Schule

Der Flohmarkt soll gelingen und einen guten Erfolg erzielen zum Wohle unserer Kinder und der ganzen Schulgemeinschaft! Daher bitten wir um eure Mithilfe, sei es in Form von Sachspenden, kulinarischen Beiträgen, beim Auf- und Abbau oder beim Verkauf. Es ist auch eine Gelegenheit, sich kennenzulernen oder wiederzusehen und in jedem Fall etwas Gemeinsames zu schaffen! Der Reinerlös des Flohmarktes kommt auch dieses Jahr zur Gänze der Schule zu gute. Auf ein gutes Gelingen!

Euer Flohmarktteam

Bei Fragen bitte melden bei Marion Schneiderbauer-Hinz 0664-425 9794.

UMWELTZEICHENVERLEIHUNG 2016

14.06.2016



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH

PRESSEINFORMATION



Umweltzeichenverleihung: Österreichs Schulen übernehmen Verantwortung

Utl.: 28 vorbildliche Schulen mit Österreichischem Umweltzeichen ausgezeichnet

Im Rahmen der Umweltzeichenverleihung heute, Dienstag, in Wien wurden 28 heimische Schulen für ihren Beitrag zum Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen geehrt. Sie dürfen ab sofort das Österreichische Umweltzeichen tragen. Sechs Schulen wurden für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet. "Die zahlreichen Initiativen und Projekte der Umweltzeichen-Schulen setzen ein starkes Zeichen für den Klimaschutz und für nachhaltige Entwicklung. Wir danken allen Beteiligten für ihren großartigen Einsatz und hoffen, dass viele weitere Bildungseinrichtungen ihrem Beispiel folgen werden", gratulieren Bildungsministerin Sonja Hammerschmid und Umweltminister Andrä Rupprechter anlässlich der Verleihung.

Eine Schule, die das von Friedensreich Hundertwasser gestaltete Öko-Siegel tragen will, muss umfassenden Kriterien in den Bereichen Umweltbildung und –pädagogik, Ressourcenschonung und Gesundheit erfüllen, die einer strengen Kontrolle unterliegen. Umweltzeichen-Schulen achten zum Beispiel auf umweltfreundliche Schulmaterialien, kaufen regionale und saisonale Lebensmittel und berücksichtigen auch bei Um- oder Neubauten die strengen Umweltzeichenkriterien. Die zahlreichen Maßnahmen nutzen nicht nur der Umwelt, sie führen auch zu einer Verbesserung der Teamarbeit und des Schulklimas.

Das Österreichische Umweltzeichen wurde im Jahr 2002 auch für Schulen und Bildungseinrichtungen eingeführt. Es wird für jeweils vier Jahre vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) und dem Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF) gemeinsam vergeben. Österreichweit werden derzeit mehr als 32.000 Schülerinnen und Schüler von 4.085 Lehrerinnen und Lehrern in 106 Schulen ausgebildet, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert sind.

Weitere Infos unter: www.umweltzeichen.at

Folgeprüfungen

Salzburg:

Rudolf Steiner Schule Salzburg,

Volksschule Hintersee,

Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof,

Fachschule für Betriebs- und Haushaltsmanagement Winklhof

Rückfragehinweis:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Natascha Unger

Tel.: +43 1 71100 - 606963

natascha.unger@bmlfuw.gv.at

<http://bmlfuw.gv.at>

© SOPHIE DECKERT



REPUBLIK ÖSTERREICH

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT

Der
RUDOLF-STEINER-SCHULE SALZBURG
Waldorfstraße 11, 5023 Salzburg

wurde unter der Reg-Nr. S 065 das

ÖSTERREICHISCHE UMWELTZEICHEN

verliehen.

Die Rudolf-Steiner-Schule Salzburg
hat nach erfolgter Prüfung lt. Prüfakt-Nr. S 005-2 gemäß der Richtlinie

UZ 301 Schulen und Pädagogische Hochschulen

und der Satzung für die Verbandsmarke Umweltzeichen
das Recht erworben, die Bildungseinrichtung bis 8. Juli 2020
mit dem Österreichischen Umweltzeichen zu kennzeichnen.


SONJA HAMMERSCHMID
BUNDESMINISTERIN


ANDREA KOPP PRECHTER
BUNDESMINISTER



WIEN, IM JUNI 2016

DAS ÖSTERREICHISCHE UMWELTZEICHEN FÜR SCHULEN

Die zahlreichen Initiativen und Projekte der Umweltzeichen-Schulen bewirken einen wichtigen Beitrag, um bewusster zu leben und die Menschen zu einem sinnvollen Umgang mit den Ressourcen der Welt und zu mehr Klimaschutz zu bewegen. Dabei setzen die Schulen auf ein kooperatives Miteinander im Schulalltag. Sie vermitteln den jungen Menschen Werte und Fähigkeiten für eine lebenswerte Zukunft und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Bildung die zentrale Stellschraube für alle anderen Lebensbereiche. Hier wird der Grundstein für künftige Generationen gelegt. Das Österreichische Umweltzeichen für Schulen steht für einen zeitgemäßen bildungs- und umweltpolitischen Auftrag. Dieser wird in den ausgezeichneten Schulen hervorragend umgesetzt.

Gemäß einer Umfrage des Vereins für Konsumenteninformation unter den ausgezeichneten Umweltzeichenschulen können mit der Umsetzung der Umweltzeichenkriterien dauerhafte Erfolge auf vielen Ebenen erreicht werden, allen voran positive pädagogische Effekte und ökologische Erfolge. Die Schulen berichten über mehr Beteiligungskultur und eine Verbesserung bei Teamarbeit und Schulklima. Besonders hervorgehoben wird die bewusste umweltfreundliche Beschaffung von Schulmaterialien sowie die Berücksichtigung der Umweltzeichenkriterien bei Um- oder Neubauten. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Forcierung des Ankaufes regionaler, saisonaler Lebensmittel. Bemerkenswert ist, dass dies eine längerfristige Wirkung ist, wie die Auswertung der Daten für Schulen, die mindestens acht Jahre mit dem Umweltzeichen zertifiziert sind, zeigt.

Das von Friedensreich Hundertwasser gestaltete Ökosiegel wurde im Jahr 2002 auch für Schulen und Bildungseinrichtungen eingeführt. Es wird für jeweils vier Jahre vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und dem Bildungsministerium gemeinsam vergeben. Mit dem Österreichischen Umweltzeichen wird das Wissen und Handeln zu Umwelt- und Klimaschutz, Gesundheit und Bildungsqualität in Schulen gleichermaßen gefördert.

Eine Schule, die das Hundertwasser-Label tragen will, muss die vorgegebenen umfassenden Kriterien in den Bereichen Umweltbildung und –pädagogik, Ressourcenschonung und Gesundheit erfüllen, die einer strengen Kontrolle unterliegen.

Österreichweit werden derzeit mehr als 32.000 Schülerinnen und Schüler von 4.085 Lehrerinnen und Lehrern in 106 Schulen ausgebildet, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert sind.

Weitere Infos unter: www.umweltzeichen.at



LANGWIED: ELTERN-KIND-GRUPPE AB MITTE SEPTEMBER 2016

Liebe Eltern und Interessenten!

Wir laden Sie herzlich zu unserer „Eltern-Kind-Gruppe“ ein!

Ab Mitte September wollen wir in unserem Raum und Zeit für Mütter oder Väter mit ihren Kindern (ab ca. einem halben Jahr) anbieten.

Einmal wöchentlich (Dienstags von 8:30 bis 10:30h) treffen wir uns, um gemeinsam zu spielen, zu singen, zu jausnen, handarbeiten und uns auszutauschen.

Die ersten Schritte in Richtung Waldorfpädagogik erkunden, gemeinsam durch das Jahr gehen, die Feste im kleinen Rahmen feiern, beobachten und wahrnehmen, wie unsere Kinder heranwachsen und sich verändern, Sorgen und Freuden miteinander teilen.

Wir hoffen und wünschen, dass wir gemeinsam mit Euch einen Ort mit offenem Herzen füreinander schaffen können!

Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Anete Vitola, Kindergartenpädagogin im Waldorfkindergarten Salzburg-Langwied.

Voranmeldungen oder Anfragen bitte an:

vitola.a@gmail.com

Tel.: 0676 625 9102



© LN

AUS DEN KINDERGÄRTEN

LANGWIED: AUSFLUG DER MONDENKINDER ZUM SCHAFESCHEREN AM LOITHRAMGUT



LANGWIED: RÜCKSCHAU AUF DAS VERGANGENE JAHR

Das Waldorfschulgelände Salzburg hat sich in den letzten Jahren zu einem großen Organismus zusammengefügt. Auf seinem Campus finden sich für jede Altersgruppe Entfaltungsmöglichkeiten.

Vor drei Jahren ist ein wunderschöner Kindergarten auf dem Gelände errichtet worden. Es ist ein Haus, das Kindern und PädagogInnen Geborgenheit und Hülle gibt. Das Haus beherbergt drei Betreuungsmodelle: eine Kindergartengruppe, eine Krabbelgruppe und eine alterserweiterte Gruppe.

Im Kindergartenalltag zeigte sich diese Form als Herausforderung für uns PädagogInnen.

Außerdem prägte der plötzliche Tod von Frau Johanna Mierl stark das vergangene Jahr. Wir verloren mit ihr eine besondere Kollegin und Mentorin.

Da der Lauf der Zeit nicht vor Verlusten haltmacht, starteten wir im September mit einem neu zusammengestellten Team. Wir begegneten uns mit Respekt und begannen uns gemeinsam zu entwickeln. Hinter den Kulissen gab es immer viel Arbeit und in den Konferenzen waren Hauptthemen Strukturen und Visionen.

Eltern schenkten uns ihr Vertrauen und gaben ihre Kinder in unsere Obhut. Mit ihnen durchlebten wir den Kindergartenalltag und feierten die Jahresfeste. Wir begannen mit dem Michaelifest, gefolgt vom Martinsfest, Nikolaus, Adventgärtlein und Weihnachten. Vergangenes Weihnachten fand zum ersten Mal das Weihnachtsspiel in diesem Hause statt. Die Kinder hatten sichtlich Spaß daran und die Eltern waren stolz auf sie.

Nach den Weihnachtsferien kam der Winterausflug zum Bauernhof der Familie Schiebel, um Schlitten zu fahren. Der Frühling kam, das Osterfest, Himmelfahrt, Pfingsten und Johanni feierten wir ebenso.

Es gab einen Herbst- und einen Frühlingsausflug, Elterngesprächsrunden. Ein wöchentlicher Waldtag, Eurythmie und die Heilpädagogik haben sich ebenso bei uns im Haus etabliert.

Ein besonderer Höhepunkt war das Johannifest, da dieses Fest mit den Eltern gemeinsam geplant und durchgeführt wurde. Das Fest war geprägt von glühender Hitze und Feuerfunken sprühten. Es herrschte emsiges Treiben und helles Lachen war zu hören. Feuervögel flogen durch die Luft, Fische wurden in der Wasserwanne gefangen, es wurde über das Johannifeuer gesprungen und durch das Rosentörchen getanzt.

Am letzten Kindertag tanzten die Mondenkinde in ihr neues Lebensjahrsiebt. Acht von unseren Mondenkindern treten in die nächste 1. Klasse der Rudolf Steiner Schule ein!

Das Kindergartenjahr ist zu Ende, der Kreis hat sich geschlossen und ein buntes Erscheinungsbild ist entstanden.

Ruperta Erler, Waldorfpädagogin

DIE GRUPPEN IM HAUS AIGEN STELLEN SICH VOR



Herzlich Willkommen in unserem Haus!

Unser Waldorfkindergarten Aigen beherbergt sechs Gruppen und momentan zwölf Pädagogen/Innen die die Kinder mit viel Herz, Freude und Engagement begleiten.

Ab Herbst werden 78 Kinder dieses Haus mit ihrem Lachen und fantasievollem Spielen und Tun bereichern.

Nun wollen wir einen kleinen Einblick in unsere Gruppen geben:

Die **Kindergartengruppe** befindet sich im zweiten Stock unseres Hauses. Im September werden drei Pädagoginnen mit 24 Kindern in das neue Kindergartenjahr starten.

Andrea Kluckner – schafft eine ruhige und „hüllige“ Umgebung für die Kinder, in der sie schöpferisch und fantasievoll tätig sein können. Mit viel Engagement und Freude geht sie liebevoll auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Teresa Menth – mit viel Enthusiasmus ist sie letzten Herbst in unser Haus gekommen und arbeitet mit Freude und Fantasie mit den Kindern. Sie ist sehr kreativ und bringt viel Freude und Leichtigkeit in die Gruppe.

Wilma Tauer-Hampejs - ist die pädagogische Leitung der Kindergartengruppe. Ihr ist es ein Anliegen die Vertrauensbasis zwischen Eltern und Pädagogen ständig zu pflegen und zu verbessern. Mit liebevollem Blick schaut sie auf den Garten und das gemeinsame Arbeiten und Spiel aller Gruppen im „Herzstück“ unseres Hauses.

Die **alterserweiterten Gruppen** und **Krabbelgruppen** befinden sich im Haus auf zwei Stockwerke aufgeteilt. Die Vormittage werden in den jeweiligen Gruppen verbracht, ab Mittag werden die Gruppen dann gemeinsam im ersten Stock geführt. Am Nachmittag kommen dann die Schulkinder dazu. Ab Herbst werden 54 Kinder dort gemeinsam spielerisch und schöpferisch tätig sein.

Afrodit Vorre – hat letzten September ihre pädagogische Tätigkeit bei uns begonnen. Mit großer Freude ist sie bei allen Tätigkeiten wie spielen dabei und geht liebevoll auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Alexander Stefl – er ist unser Mann im Haus. Mit Engagement hilft er mit, wo er kann. Er hat liebevoll in den letzten Jahren die Krabbelkinder begleitet. Ab Herbst wird er die Pädagoginnen in den alterserweiterten Gruppen, Krabbelgruppen und Schulkindgruppe im Krankheitsfall und im Urlaub vertreten.

Andrea Wieninger – ist die pädagogische Leitung der alterserweiterten Gruppen, Krabbelgruppen und Schulkindgruppe. Sie verbindet diese Gruppen mit großem Engagement und schafft mit viel Freude und Enthusiasmus eine pädagogisch wertvolle Struktur für die Gruppen.

Antonia Lämmerhofer – sie ist unsere „Küchenfee“ und kocht täglich das Mittagessen für das gesamte Haus. Außerdem unterstützt sie unsere Schulkinder (ab Herbst werden es 14 Schulkinder sein) während ihrer Hausaufgabenzeit und begleitet sie liebevoll in ihrem Spiel und Tun.

Dana Hagn – sie bringt Ruhe in die Gruppen, schafft eine ruhige und schöpferische Hülle für die Kinder damit sie ungestört in ihrem Spiel und in den Tätigkeiten sein können. Sie ist sehr musikalisch und bringt damit noch eine Qualität mit, die wir alle im Hause sehr zu schätzen wissen.

Eva Huber – sie ist unser „Urgestein“ im Haus. Mit sehr viel Herz führt sie liebevoll die Gruppen im ersten Stock. Vor allem für die Krabbelkinder ist sie die vertraute Person, die Hülle, Vertrauen und Sicherheit gibt. Außerdem betritt sie jeden Tag als Erste das Haus und hat ein Auge darauf, dass die Kinder den Tag in einer „hülligen“ Umgebung verbringen können.

Julia Reisberger – ist der kreative Kopf im Haus. Sie sieht die Dinge nicht nur wie sie sind, sondern was alles daraus entstehen kann. Das macht sie auch in ihrer Arbeit mit den Kindern. Sie geht kreativ und fantasievoll auf die Kinder ein und ist mit viel Freude bei den Tätigkeiten dabei.

Marilia del Almeida – wird ab September das Kollegium bereichern. Wir freuen uns schon sehr auf sie!

Snezhana Ivanova – sie ist sehr liebevoll im Umgang mit den Krabbelkindern und begleitet sie während der Schlafenszeit, sodass auch während der Mittagsruhe die Kinder betreut sind und sie die gleiche vertraute Person beim Aufwachen haben die sie so liebevoll in die Betten gebracht hat.



Nun wünschen wir uns allen einen guten Start in das neue Kindergartenjahr und freuen uns auf ein Jahr voll Freude und schöpferischer Kraft in der Arbeit mit den Kindern, in Haus und Garten.

Für das Kollegium Elisabeth Knoll

KLASSE 2 (3) BEI DER SCHULFEIER IM JUNI WAS KANN MAN AUS DEM MÄRCHEN „KOLOBOK“ LERNEN?

Die SchülerInnen der 2. Klasse haben es in der Frühjahrsepoke geschafft, das russische Volksmärchen „Kolobok“ einzustudieren und das Märchen im Juni, bei der Schulfreier, auf der Bühne zu präsentieren. Sie haben schon im letzten Herbst die Darstellung des lehrreichen Märchens „Teremok“ - ebenfalls in der russischen Sprache - erfolgreich auf der Bühne gezeigt. Dieses Mal war das Märchen vom Inhalt und von der Darstellungsart her etwas komplizierter. Doch die Kinder konnten sich mit der Märchensprache, sowie mit dem komplexen Bühnenbildaufbau gut verbinden. Darum sprachen sie im Chor, sangen und spielten die Rollen hingebungsvoll und stellten dieses kleine Theaterstück sehr lebendig dar.



Was kann man aus diesem Märchen lernen?
„Kolobok“ gehört zu den ersten Märchen, die die kleinen Kinder von der Mutter oder Großmutter in Russland erzählt bekommen. Kolobok ist ein rundliches Gebäck, ähnlich dem Krapfen, nur ohne Füllung. Es wird im späten Frühjahr im Bauernhaus aus den Mehlresten gebacken, die aus der Vorratskammer herausgekratzt werden. Also, der Alte und die Alte backen für sich das ersehnte Gebäck Kolobok und legen es auf das Fensterbrett, um es abzukühlen. Da geschieht eine Verwandlung: Das Gebäck wird eigenwillig, und - so wie es manchmal auch ein Kind macht - springt vom Fensterbrett herunter und rollt davon. Das offene Fenster ist ein Sinnbild der offenen Möglichkeit, einer freien Wahl des Lebensweges.

Welcher Wahl trifft Kolobok?

Es ist von Menschen geschaffen und zur Menschennahrung vorgesehen. Es heißt, wie jedes Geschöpf, muss es seinem Schöpfer dienen. Aber Vorbestimmung kann nicht mit Gewalt aufgezwungen werden. Die Persönlichkeit ist frei und das Akzeptieren des Schöpferwillens muss freiwillig geschehen. Kolobok weist seine Schicksalsbestimmung von sich ab, darum bereitet ihm der Wald (sprich: das Leben) die Prüfungen. Vier Tiere kommen ihm auf seinem Weg entgegen: Hase, Wolf, Bär und Fuchs. Jedes der Tiere will es fressen, aber Kolobok bietet ihnen eine Abmachung an: Damit sie es nicht fressen können, möchte es ihnen ein Liedchen vorsingen, in dem es alles über sich selber erzählt. Es sei schon von Großvater und Großmutter davongelaufen, darum könne es auch von jedem Tier davonlaufen. Doch das Geschäft ist unfair. Das Liedchen dient nur als Täuschungsmanöver. Drei Tiere – Hase, Wolf und Bär – überlistet es und läuft ihnen erfolgreich weg.



In diesem Märchen gibt es eine große Weisheit. Die Tiere erscheinen nicht in der gleichen Reihenfolge, wie im Märchen „Teremok“- Hase, Fuchs, Wolf, Bär.

Der schlimmste Feind ist nicht der körperlich gewaltige Bär, sondern derjenige, der geistig gefährlich ist. Der Fuchs ist gefährlich, er droht nicht, dass er den Kolobok auffressen will, sondern sagt schmeichelnd: „Dein Liedchen ist so herrlich, sodass es im ganzen Wald ein besseres nicht gibt! Setze dich auf meine Nase, damit ich dich besser hören kann, und singe es nochmals!“ Kolobok ist selbstgefällig, es wird von diesen Schmeicheleien geblendet: Unbedacht springt es auf die Nase und wird vom Fuchs gefressen.

Über dem schlauköpfigen Gebäck findet sich eine noch größere List. Dies ist ein geistiges Gesetz. Diese Lektion der Natur ist tief christlich. Die Weltanschauung, die wir durch unsere ersten Märchen bekommen, bildet den Charakter. Im Märchen geschieht das nicht durch ein Moralisieren, sondern durch das Eintauchen in eine wahre kinderseelengemäße Bildersprache.

Deswegen ist es nicht zufällig, dass in der 1. und 2. Klasse im Unterricht der Waldorfschule so großer Wert auf die Fabeln und Märchen gelegt wird.

Natalia Kharitonova



Danksagung:

Vielen Dank an Frau Vidal Ibanzen, die ein wunderschönes Kostüm für den Kolobok genäht hat, und an alle Eltern der ZweitklässlerInnen, die sich um die Kostüme für die Kinder gekümmert haben!

Dankeschön an Frau Schneiderbauer-Hinz, die sich mit den Eltern in Kontakt setzte und eine Möglichkeit für die Musikbegleitung gefunden hat!

Herzlichen Dank an Frau Mund für die musikalische Begleitung am Klavier unserer Märchendarstellung auf der Bühne!

Und ein recht herzlicher Dank an alle ZweitklässlerInnen für ihre Tüchtigkeit, Hingabe und Liebe zur russischen Sprache!

Das war ein großartiges Erlebnis für mich und auch für alle Zuschauer!

Natalia Kharitonova

KLASSE 3 (4) IMPRESSIONEN ZUR HAUSBAUEPOCHE



RENAISSANCE EINER SITZBANK

Im Schuljahr 2002/03 mauerte die damals 3. Klasse unter der Anleitung von Herrn Reiser als praktisches Projekt der Hausbau-epochen eine Sitzbank aus Ziegelsteinen. OberstufenschülerInnen verzierten dann die Bank in einem Wahlpflichtkurs „Mosaik“ mit buntem Fliesenbruch. Als der Saalbau errichtet wurde, musste die Bank weichen und wurde von einem Bagger mehrfach versetzt, ohne dass sie zerbrochen wäre. Die 3. Klasse hatte also nicht am Zement gespart. Schlussendlich fand sie auf der Wiese am Bach ihren neuen Standort. Viele Winterfrotnächte setzten ihr jedoch zu, die nicht frostharten Glasuren der Fliesen sprangen ab.

Im Sommer 2015 begannen Rita, Anna und Louisa im Rahmen ihrer Wahlpflichtkurse, die Bank zu renovieren. Die Reste des Mosaiks und der lockere Putz wurden mit Hammer und Meißel abgeschlagen und die Bank neu verputzt. Nach einem Entwurf der Schülerinnen wurden kleine, frostbeständige und durchgefärzte Keramiksteinchen auf der Oberfläche in vielen Arbeitsstunden verlegt und das Muster verfugt. Diese kostspielige Variante erlaubte es nicht, die ganze Bank zu verzieren, aber die mit Fassadenfarbe bemalten Seitenwände verhalfen der Bank ebenso zu neuem Glanz.

Im Sommer 2016 beendeten Pascal und Astrid Süphke gemeinsam diese Arbeit. Einem Sonnenbad, liegend oder sitzend auf der Bank, steht nun nichts mehr im Wege.

Astrid Süphke



© ASTRID SÜPHKE

KLASSE 5 (6) - DER ALMAUSFLUG



Am Sonntag, den 12.06.16, traf sich unsere Klasse um 9:30h am Hammerstiel Parkplatz, um auf die Kührintalm zu wandern. Mit einem Spiel versüßte unser Klassenlehrer uns den Aufstieg: Alle Eltern und (Geschwister-)Kinder wurden per Los in Gruppen eingeteilt und mussten verschiedene Aufgaben lösen. Oben angekommen gingen wir in das Gasthaus, besichtigten den Aussichtspunkt ‚Archenkanzel‘, führten unser Theaterstück auf und verabschiedeten uns von unseren Familien. Endlich durften wir in die Hütte!

Nachdem wir die Betten eingeteilt hatten, gingen wir nach draußen und dachten uns ein Spiel aus: Die eine Gruppe, deren „Lager“ das war, das wir letztes Jahr gebaut hatten, kämpfte gegen die andere, die ihr „Lager“ unten hatte. Anfangs war die Teilung Buben gegen Mädchen, doch bald wechselten ein paar und keiner kannte sich mehr aus. Die Waffen waren Stöcke, die mit Taschenmessern verschönert wurden. Verletzungen ließen sich leider nicht vermeiden, trotzdem waren alle mit großem Eifer dabei. Nachmittags gab es viele kleine Streitereien, bis endlich Frieden herrschte. Herr Becker lehrte uns, da es regnete, neue Kartenspiele wie „A ...“ oder „Schafkopfen“.

Danach führte unser Klassenlehrer das „Grausame Almgericht“ ein, bei dem jedes Kind, das seine Schuhe oder Sonstiges liegen gelassen hatte, eine Aufgabe erfüllen musste, um seine Sachen wiederzubekommen. Diesmal war „Tischkraxln“ an der Reihe. Man sollte einmal um die Tischplatte herumklettern, ohne den Boden zu berühren. Es hört sich zwar leicht an, ist es aber nicht. Als es fast die ganze Klasse versucht hatte, gab es noch ein paar Bergsteigergeschichten und dann ging es ab ins Bett. Nach vielen Ermahnungen von Herrn Becker und der Drophung, die Störenfriede nach Hause zu schicken, fielen dann endlich alle in einen tiefen Schlaf. Um 3:30h machte eine Gruppe Mädchen eine Frühwanderung, doch als sie erwischt wurden, gaben sie auf.

Morgens um 6:30h wachten wir auf und gingen zum Frühstück. Die freie Zeit danach nutzten wir, um zu zeichnen, schreiben oder zu schnitzen. Herr Becker zeigte uns, wie man ein Stück Holz mit dem Taschenmesser in eine Blume verwandeln kann. Nach der anschließenden Pflanzenführung, bei der wir erfuhren, dass die Fichten im Nationalpark Berchtesgaden oft von Borkenkäfern befallen wurden, waren alle erschöpft und so lungerten wir in unseren



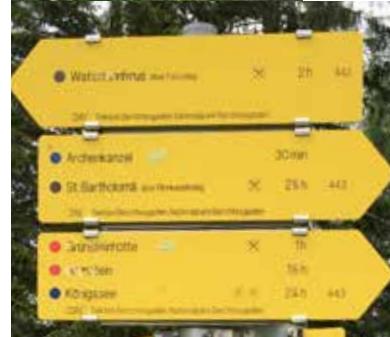
Zimmern herum, spielten Karten und unterhielten uns, bis Herr Becker uns nach draußen scheuchte.

Die Aufgabe beim zweiten „Grausamen Almgericht“ war Fußhackeln und damit wir uns bei der geplanten Nachtwanderung, die natürlich ohne Licht stattfinden sollte, auch schön still verhielten, gab Herr Becker noch ein paar Gruselgeschichten zum Besten. Alle freuten sich schon riesig auf den nächsten Tag, vor allem wegen des Geburtstags von Herrn Becker und der Nachtwanderung, die zwischen 12:00 und 3:00h starten sollte.



Wegen des Wetters wurde die Gruseltour allerdings abgeblasen, dafür konnten wir am Morgen mehr oder weniger ausgeschlafen Geburtstag feiern. Für Geschenke hatten wir natürlich auch gesorgt. Nach dem Frühstück ging es dann leider ans Packen und Putzen, wobei sich gleich vier Leute um das Klopuzten rissen. Wir lernten neue Lieder, wie zum Beispiel „Der Sch... kimmt, der Sch... kimmt ...“.

Der Weg hinunter war im Großen und Ganzen ereignislos. Unten mussten wir ein bisschen auf den Bus warten, der uns zur Schule brachte. Auch wenn alle sehr müde waren, waren wir uns einig, dass der Ausflug einfach toll gewesen war!!!!!!



© BARBARA ORMSBY



ABSCHLUSSFAHRT DER 8. KLASSE (9.) - SEGELN VOR ELBA



Wir trafen uns am Bahnhof um 20:00 Uhr, an einem Samstag. Nach dem schmerhaften Abschied stiegen wir in den Zug und unsere Reise begann. Nach dreimal umsteigen und einer Fahrt auf einer Fähre kamen wir in Elba an. Dort lernten wir dann unsere beiden Skipper Simon & Julian kennen. Es gab zwei Schiffe: die „Opi“ und die „Gilloran“. Die „Opi“ war viel geiler. :)) Wir fuhren rund um Elba und einmal auf die Insel Capraia. Mir gefiel der Trip sehr sehr gut. Am Anfang schaukelte das Boot und ich wurde seekrank, doch das legte sich wieder. Mein persönliches Highlight war am 7. Tag. Wir fuhren in Richtung Capraia mit 7 Knoten. Alle saßen an Deck und genossen den Wind, plötzlich fing Simon an zu jauchzen und schrie: „Delfine!“ Tatsächlich sprangen neben uns Delfine aus dem Wasser und tauchten wieder unter. Wir sahen ihnen zu und für mich war das so ein schöner Moment, den Delfinen dabei zuzuschauen, wie sie neben uns dahin schwammen. Dieses Erlebnis werde ich niemals vergessen. Diese Reise war ein einziges wunderschönes Erlebnis und ich bin sehr dankbar, dass ich das habe erleben dürfen. Deshalb will ich Danke sagen!

Melvin (fuhr auf der „Opi“)





© KLASSE 8 (9)

Unsere wunderschöne Reise war vom 4. bis zum 17.6.2016. Wir kamen nach einer langen Reise im schönen Italien an. Mit einer Fähre fuhren wir schlussendlich zu unserem Ziel: Isola d'Elba. Im Hafen von Portoferraio standen unsere zwei Schiffe, auf denen wir für die Zeit lebten. Auf jedem Schiff waren sehr sehr nette Skipper, mit denen wir es sehr lustig hatten. Im Gesamten war es jeden Tag sonnig und auch in den Nächten unterm freien Sternenhimmel zu schlafen, war sehr schön. Bis auf eine Nacht, wo es anfing zu regnen. Den Tag nach der Ankunft ging's auch gleich los, mit der Umsegelung von Elba. Wir ankerten jeden Tag in einer anderen wunderschönen Bucht. Wir konnten schwimmen, tauchen und einfach genießen. Manchmal gingen wir auch an Land, um etwas einzukaufen, spazieren zu gehen, am Strand zu liegen und die Dörfer anschauen zu können. Eines Tages trennten wir uns von Elba und segelten ca. 6 Stunden zur kleinen, aber sehr schönen Insel Capraia. Dort hielten wir uns 2 Tage auf und segelten dann wieder zurück nach Elba. Während der Fahrt sahen wir Delfine und rundum blaues Meer. Langsam kamen wir wieder zu unserem Heimathafen Portoferraio. Insgesamt war jeder Tag ein unbeschreibliches, wunderschönes Erlebnis. Es war eine besondere Zeit und für diese Zeit möchte ich mich bei ALLEN bedanken, die etwas für diese schöne Klassenfahrt beigetragen haben!

Daniel (fuhr auf der Gilloran)



KLASSE 12 (13) ERASMUS+ - „WORK. EXPERIENCE. DEVELOPMENT - FOR YOU AND EUROPE“ – EINE ERFAHRUNG

Jede 12. Klasse der RSS hat als Teil ihres Lehrplans ein dreiwöchiges Sozialpraktikum zu absolvieren. Im Jahrgang 2015/16 erlebten einige Schülerinnen dieses Praktikum mit der Unterstützung von Erasmus+. Erasmus+ hat zum Ziel, junge Menschen aus allen europäischen Ländern miteinander in Kontakt zu bringen, um Kulturen und Sprachen zu erlernen und gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Das Interesse, in einem deutsch- oder anderssprachigen europäischen Land erste Berufserfahrung in sozial-therapeutischen, oder –pädagogischen Einrichtungen zu machen, war verhältnismäßig groß. Die individuellen Erfahrungen aller vom Sozialpraktikum zurückgekehrten SchülerInnen wurden mit unerwartet großer Begeisterung in Praktikumsbüchern dokumentiert und nach der öffentlichen Präsentation vom zahlreich erschienenen Publikum mit viel Beifall aufgenommen.

Hier einige Auszüge aus den Rückblicken, die mit Hilfe von Erasmus+ in England, in verschiedenen Einrichtungen, u. a. in „Revitalise UK“, im Kindergarten der Rudolf Steiner Schule Brighton, in der Playcare Nursery Brighton und im Kindergarten der Rudolf Steiner School Kings Langley tätig waren.

„Ich glaube, ich habe in diesen drei Wochen mehr gelernt, als ich hier aufs Papier bringen kann . . . Unter den vielen Volunteers waren viele verschiedene Muttersprachen; gemeinsam und vor allem mit unseren zu Betreuenden haben wir Englisch gesprochen und viel dabei gelernt, viel aus ihrem Leben gehört und viele schwere Menschenschicksale täglich gesehen . . . Ich habe gelernt, keine Angst davor zu haben, mit Fremden in einer fremden Sprache ein Gespräch anzufangen und nicht Angst davor zu haben, etwas falsch zu machen, oder immer wieder nachzufragen. Mir gefiel die Arbeit dort mehr, als ich mir jemals gedacht hätte und ich kann mir gut vorstellen, ein weiteres Mal dorthin zu fahren, vielleicht nach der Matura. Wenn ich vergleiche meine Erwartungen vor dem Erasmus Praktikum mit meinen Erfahrungen, bin ich überrascht, wieviel Spaß mir die Arbeit tatsächlich gemacht hat“.

„Mir werden die Kinder sehr fehlen! Ich bin dankbar, dass ich die Kinder kennenlernen durfte und so nette Betreuerinnen hatte. Ich habe mich überraschend schnell in den Arbeitsalltag im Waldorfkindergarten integriert. Alles funktionierte problemlos. Ich bin sehr dankbar für die unglaublich vielen Erfahrungen, die ich machen durfte! Mir hat das typisch englische Essen, die tea-times mit scones, fish and chips an der Meerespromenade, die spannende Reise mit Flugzeug und Zugfahrt, die freundliche Art der Engländer sehr gut gefallen!“

„Am Anfang war alles neu für mich: Die Sprache, die Menschen. Ich hatte noch nie zuvor mit Menschen, die eine Beeinträchtigung haben, zu tun gehabt. Es war auch eine Herausforderung, als short term volunteer genau zu wissen, was man tun mußte, aber zum Glück hatten wir gute Teams. Was mir dieses Praktikum gezeigt hat ist, dass ich überlege, wenn ich mit der Schule fertig bin, noch einmal so eine freiwillige Arbeit in einer Einrichtung mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu machen; vielleicht sogar wieder in England.“

„Ich hätte nie gedacht, dass ich in den Wochen, die ich im Waldorfkindergarten in England gearbeitet habe, so viel Spaß haben würde! Ich erinnerte mich an meine eigene Kindheit im Kindergarten und fand es schön, alle diese Dinge nun auf Englisch zu erleben. Wir hatten ein sehr schwieriges Kind in der Gruppe, das mir manchmal richtig Stress bereitet hat, aber meine Arbeitskolleginnen waren total nett, sie haben mir vieles gezeigt und beigebracht und mir immer alle Fragen beantwortet. Ich hatte riesiges Glück mit meiner Gastfamilie, ich fand auch eine sehr gute Freundin, mit der ich

hoffentlich noch lange in Kontakt sein werde und lernte einige andere junge Leute kennen. Mein ganzes Leben spielte sich auf Englisch ab, das hat mir richtig Freude gemacht! Am meisten beeindruckt hat mich die Koordinatorin vor Ort, Lucy Wagner. Sie ist schon 88 Jahre alt und hat ein sehr ereignisreiches Leben hinter sich und ist trotz vieler Schicksals-Schläge die positivste und energiegeladenste Frau! Sie hat für uns Erasmus-Schüler und Praktikanten ganz tolle kulturelle Ausflüge nach London organisiert und uns viel über das Leben in England erklärt und gezeigt! Ich glaube, dass ich eine der besten Praktikumserfahrungen überhaupt machen durfte, es war wirklich perfekt, von Anfang bis Ende. Es wird für mich immer unvergesslich bleiben.“

„Das Praktikum im Kindergarten war eine große Bereicherung für mich. Ich lernte, mich in eine völlig fremde Umgebung, in einer anderen Sprache, einzuarbeiten. Anfangs tat ich mich schwer und war eher verzweifelt, denn ich konnte meine Arbeitskolleginnen nicht richtig verstehen; aber mit der Zeit konnte ich mich auch mit ihnen verständern und richtig austauschen. Die Kinder bauten mich immer auf, sie hatten keine Vorurteile; ich hatte das Gefühl, jedes Kind hat eine kleine Sonne in sich und strahlt. Ich war am Ende des Arbeitstages immer irgendwie stolz auf meine Arbeit und genoss das Gefühl der Er schöpfung, weil ich dafür etwas geleistet hatte. Auch habe ich während meiner Praktikumszeit englische Bräuche und Regeln kennengelernt und habe mich sehr gut in England zurechtgefunden. Ich möchte unbedingt wieder dorthin. Ich schätze die Art der englischen Menschen und ihre Traditionen.“

Eltern-Feedback an die Erasmus+ Koordinatorin:

„I am thankful for the school and kindergarten in King's Langley, to the host family, to Erasmus (we already received the reimbursement), to the Rudolf Steiner Schule Salzburg for supporting this great practicum - it really gave something to my daughter that will stay with her her whole life - and also I am thankful to you for your help and coordination along every step of the way!“

Thank you! Especially on the evening when the students talked about their experiences, it was obvious to me, that your heart is really in this work. Keep up the good work!“

„Ich möchte mich bei der Gelegenheit sehr herzlich für Ihre kompetente und unterstützende Arbeit bedanken! Ihr professionelles Engagement ist ein gutes „role model“ für die Haltung der SchülerInnen.“

„Unsere Tochter ist sehr gut zurückgekehrt. Mit vielen schönen und bereichernden Erfahrungen und neu geschlossenen Freundschaften. Danke für all die gute Energie, die Du in das Projekt Sozialpraktikum und Erasmus hineingelegt hast.“

„Danke. Erasmus hat uns als Familie finanziell unterstützt und unsere Tochter in einer Arbeitserfahrung und in einer neuen Kultur bereichert.“

Unsere SchülerInnen haben ihre Praktikumserfahrungen in England noch vor Brexit gemacht. Dieses Erasmus+ Programm läuft auch noch für das kommende Schuljahr: Drei Schüler aus der neuen 12. Klasse haben sich für einen Erasmus+ Praktikumsplatz in England beworben und sind auch angenommen worden. Wenn Sie diese WaldorffInfo in Händen halten, werden die drei Erasmus+-Schüler bereits in England als volunteers bei Revitalise UK tätig sein. Sie haben dafür ihre letzte Ferienwoche geopfert. Bravo! Alle anderen 12. Klasse SchülerInnen werden ihr Sozialpraktikum mit Schulbeginn für drei Wochen absolvieren. Wir dürfen gespannt sein auf ihre Berichte – Am 3. Oktober um 19.00 Uhr findet die öffentliche Präsentation im Musiksaal statt. Am 14. und 15. Oktober werden unsere Erasmus+ Schüler im Rahmen eines österreichweiten Evaluierungsworkshops in Graz von ihren Erfahrungen berichten.

Lydia Nahold, Koordinatorin

KLASSE 12 (13) ZEIGT DÜRRENMATT'S »FRANK V.«



© GAI

VOLLEYBALLTURNIER ALS SOMMERFEST!



Das mittlerweile schon traditionelle und das Schuljahr abschließende Volleyballturnier der Schule fand am 6.6. unter der begeisterten Anteilnahme nicht nur der OberstufenschülerInnen, sondern auch mitfeuernder Unter- und MittelstufenschülerInnen und LehrerInnen statt. Zugelassen waren Teams aus der 8. bis zur 12. Klasse, bestehend jeweils aus drei Burschen und mindestens einem Mädchen (teilweise „ausgeliehen“ aus anderen Klassen ...). Die 9. Klasse stellte sogar drei (!) Teams auf - leider (noch) ohne den erhofften Erfolg. Der freundschaftliche und humorvolle Umgang der Teams miteinander verhinderte nicht, dass um jeden Ball mit vollem Einsatz gekämpft wurde! Und die sommerlichen Temperaturen und die tolle Stimmung auf dem Platz ließen das Turnier zu einem Fest werden. Ein ziemlich anstrengendes Fest allerdings für die SchülerInnen der 8. und 12. Klasse, welche bis zuletzt ausharren durften, um sich den Sieg auszumachen. Dreimal waren sie während des Double-Knock-out-Turniers gegeneinander angetreten: Das erste Mal siegte die 12. Klasse (wodurch die 8. Klasse sich über das „Lower Bracket“ weiter qualifizieren musste). Im Endspiel stand die 12. Klasse aber wieder der 8. Klasse gegenüber, welche inzwischen in Hochform gekommen war und den Sieg einfuhr ... wenn es nicht die spezielle Turnierregel gegeben hätte, welche es der bisher ungeschlagenen 12. Klasse noch ein weiteres Mal ermöglichte anzutreten, sodass die Zuschauer ein packendes (endgültig entscheidendes) Finale zu sehen bekamen, bei welchem Fortuna (für irgendjemanden musste sie sich ja entscheiden) sich erst in der Verlängerung des dritten Satzes auf die Seite der 12. Klasse schlug. Gratulation an alle Teilnehmer und Beifall für das Siegerteam aus der 12. Klasse!

Dieter Reiser

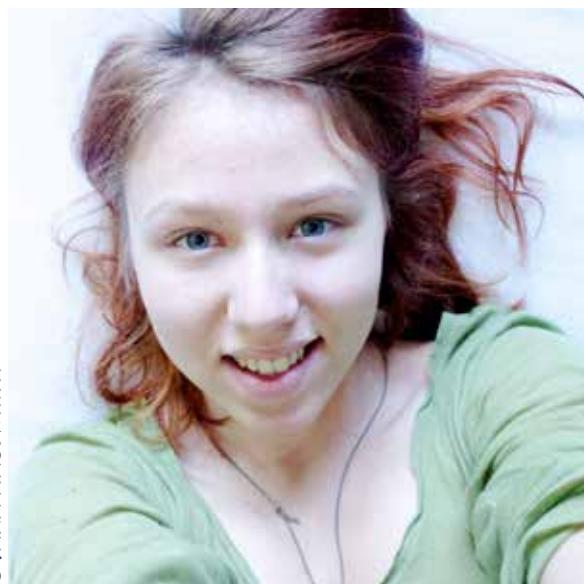


DAS BILD UNSERER SCHULE MUSS SICH IN DEN KÖPFEN DER MENSCHEN ÄNDERN!

INTERVIEW MIT JANA HAUSWIRTH UND JONAS NEUMEYER

Jana und Jonas sind Schülerin und Schüler der ehemaligen 13. Klasse gewesen. Im Frühsommer absolvierten sie die Matura.

Vor den Sommerferien traf WALDORF-INFO die beiden zu einem Interview. Jonas hat seine gesamte Schulzeit an der RSS verbracht. Jana kam in der 5. Klasse an die Schule. Spannend zu hören, wie die beiden jeweils ihre Schulzeit erlebt haben.



© JANA HAUSWIRTH

Schule ist Freude am Lernen - ohne Druck

WaldorfINFO: Seit wann sind Sie an der Rudolf Steiner Schule?

Jana: Ich bin seit Mitte der 5. Klasse an der Schule, seit der Mittelstufe.

Jonas: Ich bin seit 2003 an der Schule, seit der 1. Klasse.

Wl: Jana, was war der Grund, dass Sie Ihre vorherige Schule verlassen haben? Warum kamen Sie gerade an die Rudolf Steiner Schule?

Jana: Ich war zuerst in der Volksschule und dann ein halbes Jahr am Privatgymnasium St. Ursula. Dort ging es sehr streng zu, ich wurde

viel ausgeschimpft. Irgendwann wurde der Druck zu viel für mich, ich musste morgens schon weinen, bevor ich überhaupt in der Schule war, da war ich gerade elf Jahre alt.

Da mein kleiner Bruder schon auf die RSS gegangen ist, habe ich dann hierher gewechselt. Ich bin eine richtige Waldorfschülerin.

Wl: Jonas, hatten Sie jemals den Wunsch, auf eine andere Schule zu gehen?

Jonas: Anfangs schon, das lag daran, dass alle Nachbarskinder auf eine andere Schule gegangen sind. Außerdem hatte ich eine viel längere Anfahrt als die Anderen. Inzwischen ist das schon längst kein Thema mehr. Das passt alles gut!

Wl: Was ist für Sie das Wichtigste, was Sie von Ihrer Schulzeit mitnehmen?

Jana: Viel Freude am Lernen und daran, neue Sachen zu entdecken. Man will sich weiterbilden, man wird nicht gezwungen.

Jonas: Ich weiß es sehr zu schätzen, wie wenig Druck wir hier als Schüler ausgesetzt sind und es gibt trotzdem durchgehend gute Leistungen. Zu den meisten Lehrern habe ich ein gutes Verhältnis. Im Gegensatz zu meinen Freunden, die an anderen Schulen sind. Die haben sowieso viel mehr Stress in der Schule, gerade mit den Zensuren.

An der Schule bin ich aufgeblüht

Wl: Jana, wie erging es Ihnen, als Sie neu an die Schule gekommen sind? Wie sind Sie mit der neuen Lehrmethodik zurechtgekommen oder auch mit der Eurythmie?

Jana: Bei der Eurythmie war mein erster Eindruck: „Das ist ja schräg“. Mein zweiter Eindruck war dann: „Toll, da kann ich mich ausleben!“, denn ich bin eine Tänzerin. Diese Bewegung ist etwas völlig anderes als z. B. beim Sportunterricht.

Mit der neuen Lehrmethodik war es interessant. Morgens haben wir immer zuerst gesungen. Bei den Ursulinen habe ich mich schon

gar nicht mehr getraut zu singen. Unser Klassenlehrer Herr Rosenlechner hat das richtig aufgearbeitet. Danach hatte ich wieder Freude am Singen.

Herr Rosenlechner legte auch viel Wert auf (römische) Geschichte. Manchmal liess er uns lateinische Texte lesen, damit wir besser ins flüssige Lesen hereinkamen. Englisch hat er auch unterrichtet.

An der Schule bin ich aufgeblüht wie eine Blume.

Wl: Jonas, Sie haben im Laufe Ihrer Schulzeit einige Quereinsteiger erlebt. Konnten Sie erleben, welche Folgen der Wechsel für die neuen Schüler hatte?

Jonas: In meiner Klasse ging es bei 80 - 90 % der Fälle gut und die Quereinsteiger kamen gut zurecht. In der Mittel- und Oberstufe gab es viele Quereinsteiger. Jetzt in der Maturaklasse sind wir noch drei Schüler, die schon seit der ersten Klasse dabei sind. Jeder Neuling bekommt einen Paten, der ihm alles zeigt und ihm hilft, sich zurechtzufinden.

Bei uns wird freier an das Lernen herangegangen, gerade auch vor Prüfungen. Ich habe mir meine Zeit immer selber gut eingeteilt.

In Klasse 12 schloss sich der Kreis

Wl: Was ist Ihr herausragendes Schulerlebnis?

Jana: Das Sozialpraktikum in der 12. Klasse, ich war im Kindergarten Aigen. Der Eurythmieabschluss in der 12. Klasse war auch cool, überhaupt, die ganze 12. Klasse war cool. Und die Olympiade in der 5. Klasse war auch gut, aber anstrengend ...

Jonas: Das war schon der Schuleinstieg. Nach der Einschulung wird jeder Erstklässler von einem Sechstklässler betreut, ein Jahr lang. Das ist eine schöne Tradition. Und, so wie jeder Erstklässler am ersten Schultag eine Sonnenblume geschenkt bekommt, bekommt am Ende der 12. Klasse jeder Schüler von einem Erstklässler wieder Blumen zum Abschied geschenkt. Da hat sich der Kreis geschlossen.

Die Schulfeste nervten zwar zwischendurch, aber die gehören schon auch dazu.

Die Gemeinschaft ist ganz anders als in anderen Schulen

Wl: Was werden Sie vermissen, wenn Sie nicht mehr an der Schule sind?

Jana: Die gute Schulküche! Und jetzt in der 13. Klasse merkt man wieder, dass die Gemeinschaft ganz anders ist, als in anderen Schulen. Ich werde die netten Gespräche mit den Lehrern vermissen, die fanden meistens in der Schulküche statt, vor allem mit „Brandi“ (Mathias Brandauer, Gartenbaulehrer). „Brandi“ sollte sowieso Vertrauenslehrer sein, mit ihm kann man gut reden, der stellt sich nicht auf eine andere Stufe. Aber nach der 12. Klasse wird das Verhältnis zu den Lehrern sowieso anders.

Jonas: Die Leute aus meiner Klasse. Ich will versuchen, mit den meisten von ihnen Kontakt zu halten. Ich habe auch noch zu anderen ehemaligen Mitschülern Kontakt.

Wl: Was werden Sie nicht vermissen?

Jana: Mathematik, Physik, Chemie, mit den Naturwissenschaften habe ich es nicht so. Und das frühe Aufstehen ... aber das bleibt wohl.

Jonas: Das frühe Aufstehen ... obwohl, das wird wohl nie verschwinden und den Englischunterricht. Englisch finde ich schon gut, ich lese englische Bücher im Original und sehe englische Filme. Musik und Bildnerische Erziehung sind keine Lieblingsfächer von mir.

Man kann nicht den ganzen Tag etwas in den Kopf gedrückt bekommen ... es ist toll, auch Handwerkliches kennenzulernen

Wl: Haben Sie den Eindruck, dass die verschiedenen künstlerischen Tätigkeiten während Ihrer Schulzeit eine nachhaltige Wirkung auf Sie haben?

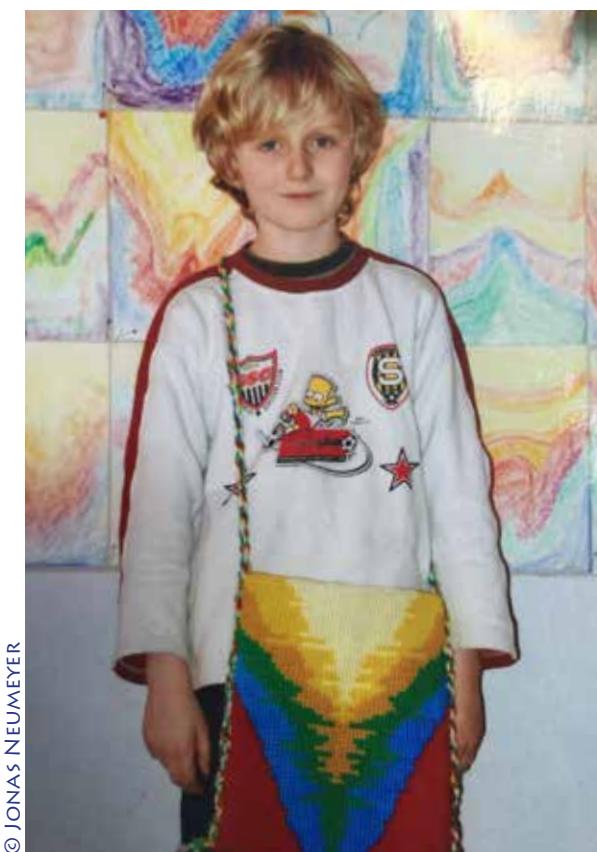
Jana: Auf jeden Fall. Das Handarbeiten gehört für mich auch dazu. Man kann nicht den ganzen Tag etwas in den Kopf gedrückt bekommen. Wenn der Handarbeitsunterricht nach der Mittagspause ist, klingt der Unterrichtstag ganz entspannt aus. Das gibt es an keiner anderen Schule, dass man sich in so vielen verschiedenen Richtungen auspro-

bieren kann. Man kann herausfinden, was einem Spaß macht und auch, wo man gut ist.

Jonas: Ich glaube, das Blockflötespielen in der Unterstufe hat bei mir eine gegenteilige Wirkung erzielt. Klassische Musik höre ich heute trotzdem ab und zu ganz gerne.

Bildnerische Erziehung hat bei mir ab der Oberstufe richtig funktioniert. Wasserfarben waren nicht meins, Zeichnen mit Kohle war gut. In der Porträtepoche in der 12. Klasse ist man persönlich richtig aufgegangen. Architektur zeichne ich auch gerne. Bildnerische Erziehung hat bei mir ein besseres Ende genommen als Musik.

Die handwerklichen Fächer haben mir gut gefallen. Das fing mit Stricken in der 1. Klasse an, dann kam Häkeln. Nähen war es weniger, aber Spinnen war wieder sehr gut, auch die Kartontagearbeiten und Buchbinden. Der Unterricht wurde durchgehend von Frau Wartbichler begleitet, das war sehr gut. Werken mit Holz und Schnitzen waren auch gut. Ich habe eine Kommode gemacht, da habe ich richtig lange dran gearbeitet, die ist außerhalb der Unterrichtszeit fertig geworden. Schmieden, Kupferreiben, textiles Werken ... es ist toll, dass ich das alles kennenlernen durfte.



© JONAS NEUMAYER

Die Werte der Schule machen die Welt menschlicher

VV: Die RSS ist Unesco-Schule, haben Sie dies während Ihrer Schulzeit bemerkt?

Jana: Man sieht es an den Fahnen vor der Schule und den Holzstelen vorne, mit den Friedenssprüchen. Manche Klassen machen auch Projekte ... aber sonst ... eigentlich nicht wirklich ... am WOW-Day sind wir mit Bauchläden in die Stadt gegangen und haben für einen guten Zweck gesammelt, ich glaube das gehört schon dazu.

Jonas: Ja, irgendwann - ich glaube 2006 - wehte zum ersten Mal die Unesco-Fahne vor der Schule. Den Werten, die von der Schule vertreten werden, kann ich sowieso zustimmen, sie machen die Welt menschlicher. Unser Sozialpraktikum gehört für mich auch dazu, die Schüler kommen dadurch näher an die Themen heran.

Die Lehrer haben Öko-Bewusstsein

VV: Die Schule hat zwei Ökologiezertifikate, das Öko-Log und das österreichische Umweltzeichen. Hat dies Einfluss auf Ihr Umweltbewusstsein?

Jana: Ja, aber es geht ja nicht um die Zeichen an sich. Das allgemeine Bewusstsein der Lehrer ist sowieso in der Richtung, das sind echte Ökos. Hier achtet man auf Umweltschutz, Mülltrennung, Bioessen und die richtigen Putzmittel. Das war gleich mein erster Eindruck, als ich in die Schule gekommen bin, es roch so gut nach Zitrone und Kamille.

Gartenbauunterricht gibt es sonst auch nicht. Die Zeit im Garten war immer schön, das war anders als sonst.

Jonas: Indirekt sicher, aber das wird an der Schule sowieso praktiziert. Die Logos am Schuleingang sind mir persönlich nicht aufgefallen.

Ich würde gerne als Lehrerin an die Waldorfschule zurückkehren - irgendwann

VV: Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Jana: Ich habe mich um die Aufnahmeprüfung

im Orff-Institut in Salzburg beworben. Dort gibt es eine vierjährige Ausbildung für „Elementare Musik- und Tanzpädagogik“. Nach dieser Ausbildung kann man mit Menschen aller Altersgruppen arbeiten, mit Kindern genauso wie mit älteren Menschen. Dort geht es um die künstlerische und persönliche Weiterentwicklung. Man lernt zu reflektieren:

Was/wer bin ich? Was/wer ist die Gruppe?

Sollte die Aufnahme nicht gleich klappen, würde ich gerne eine Weile auf Reisen gehen, nach Afrika oder Indien, und mich danach noch einmal bewerben. Irgendwann würde ich gerne Waldorflehrerin werden.

Jonas: In den ersten neun Monaten leiste ich Zivildienst, der beginnt schon Anfang Juli, da verpasse ich sogar die ersten paar Tage. Ich gehe nach Oberösterreich an einen Gutshof. Der ist ein Behindertenwohnheim, dort gibt es auch Holz- und Textilwerkstätten. Danach habe ich 5 - 6 Monate freie Zeit. Da werde ich etwas arbeiten gehen und mit dem Fahrrad eine Europareise machen und mich natürlich um einen Studienplatz kümmern. Ich möchte in Innsbruck Bauingenieurwesen studieren oder Umweltingenieurwesen. Meine Stärken liegen in den Naturwissenschaften, in der Mathematik und Physik.

dann für drei Wochen - alleine - in einer Käserei gewesen. In der 12. Klasse habe ich das Sozialpraktikum in England gemacht. Da waren wir zu viert in einem Hotel für geistig und körperlich beeinträchtigte Menschen.

Das war eine nette Erfahrung.

Das negative Image der Waldorfschulen passt überhaupt nicht

Wl: Was würden Sie an der RSS ändern?

Jana: Ich glaube, wir brauchen mehr Lehrer, z. B. bei den Fremdsprachen (wie Englisch und Französisch). Wir haben gute Lehrer, aber die haben so viel zu tun, die werden richtig ausgesaugt. Es gibt einen Lehrermangel.

Und das negative Image der Waldorfschulen müsste sich ändern. Das passt überhaupt nicht. Es geht immer wieder nur um Geldprobleme oder um Masern. Das Bild unserer Schule muss sich in den Köpfen der Menschen ändern!

Jonas: Die Einrichtung im Physikraum müsste erneuert werden, ich glaube, das wird schon angegangen. Und die Sportgeräte gehören mit der Zeit auch erneuert. Die Räumlichkeiten in der Schule sind aber sehr schön.

Wl: Was ist für Sie das Beste an der RSS?

Jana: Das habe ich alles schon genannt.

Jonas: Generell die Art, wie hier Lehrer und Schüler miteinander umgehen, das ist eine gleiche Ebene.

Wl: Fühlen Sie sich gut gerüstet für die Zukunft?

Jana: Ja! Jetzt hängt es erst mal noch von der Aufnahmeprüfung ab, wie es wird. Die Waldorfschule ist eine heile Welt - perfekt für Kinder! Aber jetzt möchte ich etwas anderes kennenlernen.

Jonas: Langsam wird es Zeit, die Schule zu beenden. Ich freue mich auf den Zivildienst und auf das Studium.

Wl: Liebe Jana, lieber Jonas, vielen Dank für dieses Gespräch!

GA

KEINE SCHULE MEHR ...

Ja, es macht mich sehr traurig, dass meine Schulzeit an der Rudolf Steiner Schule bald zu Ende ist. Ich persönlich blicke auf eine wundervolle Schulzeit zurück und genau aus diesem Grund habe ich beschlossen diesen Beitrag, als kleinen persönlichen Abschied und Abschluss, zu verfassen. Es waren Jahre, in denen ich sehr viel gelernt habe und in denen ich persönlich gewachsen und stark geworden bin, in denen ich wunderbare Menschen kennenlernen durfte, die mich immer unterstützt und die mir Kraft gaben und Jahre die mich zu dem gemacht haben, was ich heute bin.



Als ich vor knapp sieben Jahren als Quereinsteigerin in die Waldorfschule kam, hab ich mir nicht vorstellen können, jemals die Matura erfolgreich zu absolvieren.

Ich war nie eine besonders gute Schülerin, im Gegenteil, schlechte Noten waren schon damals ein fester Bestandteil meiner Schulkarriere. Aber es war keine Faulheit, es war schlicht und einfach Angst vor dem Versagen und vor manchen Lehrern, die mir das zur Schule Gehen zur Qual machten. Meine Mutter sah sich gezwungen, sich nach Schulalternativen umzusehen. Als sie auf die Rudolf Steiner Schule aufmerksam wurde, meldete sie mich sofort an.

In den ersten paar Tagen war es schwierig für mich neue Kontakte zu knüpfen, weil sich doch einige schon seit der ersten Klasse kannten und Freunde waren, doch nach ein paar Monaten hatte ich das Gefühl, aufgenommen zu sein. (Nicht wie in einer Gesellschaft, mehr wie in einer Familie.)

Meine Freunde, außerhalb der Schule, waren immer verwundert, als ich ihnen stolz berichtete, gerne in die Schule zu gehen. Ich kannte die Lehrmethoden der anderen Schulen nur zu gut, immerhin hatte ich ja vier verschiedene staatliche Schulen besucht, deshalb konnte ich ihre Verwunderung verstehen. Aber ich sah es nicht als selbstverständlich an, ein so ein gutes Verhältnis zu meinen Lehrern zu haben, Lehrer, die sich wirklich um dich bemühen. Ich schätzte unser „freies Lernen“ und überwand mit den Jahren meine starke Rechtschreibschwäche, auch bekannt unter „Legasthenie“.

Ich entwickelte mit der Zeit künstlerisches Interesse und entdeckte meine Liebe zur Schauspielerei. Auch meine Gesangs- und tänzerischen Fähigkeiten wurden in der Waldorfschule gefördert.

Heute, fast sieben Jahre später, stehe ich nun an einem Punkt in meinem Leben, an dem es heißt, Abschied zu nehmen. Ich denke, es sind die Kleinigkeiten, die mir am meisten fehlen werden, wie: Frau Wartbichlers Lächeln am Gang, Herrn Göberts nie endenwollende sportliche Motivation, Herrn Brandauers (Brandis) fürsorgliche Art, Frau Bubliks strenger, aber dann doch humorvoller Blick, Herrn Gruggers fesselnde Unterrichtsstunden über den 2. Weltkrieg, Frau Haslingers leitende Hand, Frau Süphkes Werkunterricht, Frau Stierls Ausbrüche, Herrn Kratschmers lustiger Schmiedeunterricht, Frau Markovas liebevolle Art, das Lächeln meiner Klassenkameraden und das ausgezeichnete Essen in der Schulküche.



Ich bedanke mich, dass ich ein Teil dieser tollen Schule sein durfte, ich werde diese Zeit niemals vergessen und werde jeden Einzelnen vermissen.

Fenja Gerhardt, Mai 2016

GLÜCKLICHE MATORANTINNEN UND MATORANTEN 2016



vordere Reihe, von links nach rechts: Atina Altzinger, Olivia Kathriner, Jana Hauswirth, Fenja Gerhardtter, Marie-Christin Stainer, Lara Kromholz, Katharina Stonig, Leonie Lettmayer, Jana Wolfgruber, Felicitas Mayr, Katharina Radauer

hintere Reihe, von rechts nach links: Herwig Grömer, Vincent Grömer, Benjamin Schiebel, Philipp Jaksch, Jennifer Wagner, Jakob Braach, Jonas Neumeyer, Edoardo Re, Rainald Grugger (Klassentutor)

EIN BESONDERER ABSCHIED



NEUE WELTEN UND NEUE HORIZONTE - NICHT NUR - IN DER ASTRONOMIE!

ALUMNUS-INTERVIEW MIT PROF. DR. STEFAN KAUTSCH

Dr. Stefan Kautsch ist Professor für Astronomie und Physik an der Nova Southeastern University in Fort Lauderdale, Florida (USA). Der gebürtige Salzburger verbrachte seine Kindergarten- und Schulzeit, von der 1. bis zur 12. Klasse, an der Rudolf Steiner Schule Salzburg. Anlässlich eines Österreichbesuchs hielt er im Juni für die Oberstufenschüler und für interessierte Eltern einen Vortrag über die derzeitigen Hauptforschungsgebiete der Astronomie. Er ist Mitglied der Amerikanischen Astronomischen Gesellschaft und kann auch von dieser Seite her über die neuesten astronomischen Entwicklungen berichten. Dr. Kautsch betitelte seinen Vortrag mit: "Neue Welten und neue Horizonte in der Astronomie".



© SK

Mein Interesse die Welt zu erkunden, wurde in der Waldorfschule geweckt

WaldorfINFO: Lieber Herr Dr. Kautsch, herzlichen Dank, dass dieser Interviewtermin stattfinden kann. Sie sind ja schon einige Zeit von der Schule fort und leben nicht mehr in Österreich, nicht einmal mehr in Europa, trotzdem bleiben Sie Ihrer alten Schule treu. Was macht die Waldorfschule für Sie aus, dass Sie auch nach Jahren wieder zu Besuch kommen?

Stefan Kautsch: Meine Erziehung fand hier statt und die Erziehung hat immer etwas damit zu tun, was man später tut. Mein Studium der Astronomie wird in Österreich manchmal als „Orchideenstudium“ bezeichnet, obwohl man damit Physik gleich mitstudiert, und Astronomie in den USA als eine der nationalen Hauptforschungsgebiete gilt. Daran erkennt man, wie wissenschaftliche Forschung z. T. gesehen wird. Mein Interesse die Welt zu erkunden, wurde in der Waldorfschule geweckt. Im anglo-amerikanischen

Sprachgebiet legt man viel Wert auf die Fähigkeit des *critical thinking*, also des kritischen Denkens. Damit ist eine bestimmte Art des Hinterfragens gemeint, wie man es an der Waldorfschule lernt. Auch deshalb komme ich immer wieder gerne an die Schule zurück, hier wurde ich geprägt, das möchte ich selber gerne weitergeben.

Wl: Haben Sie noch Kontakt zu ehemaligen MitschülerInnen?

SK: Ja, mit ein paar Leuten schon. Am Ende der Schulzeit waren wir noch ca. 15 SchülerInnen. Einige sind Wissenschaftler geworden, viele gingen in die Wirtschaft und ein paar haben künstlerische Berufe ergriffen.

Wl: Können Sie etwas zur Motivation Ihrer Eltern sagen, ihr Kind an eine Waldorfschule zu schicken?

SK: Zuerst ging es darum, mich in einen Waldorfschule zu schicken. Einfach weil es hier einen viel kindgerechteren Umgang gab und gibt.

Danach bin ich hier geblieben, weil es mir sehr gut gefallen hat und meine Stärken gefördert wurden.

In der Schule wurden wir als reifere Personen behandelt, als es in anderen Schulen üblich ist

WV: Wie war es als Kind, an eine andere Schule als die Nachbarskinder zu gehen, noch dazu an eine so „exotische“ Schule wie die Waldorfschule?

SK: Das war in meiner Umgebung überhaupt kein Thema. Ich selber habe erst in der Oberstufe bemerkt, was das für einen Unterschied macht, bzw. als ich am Abendgymnasium meine Matura gemacht habe. Da wurde man als Erwachsener behandelt, daran habe ich bemerkt, dass wir hier in der Schule auch immer als reifere Personen behandelt wurden, als in anderen Schulen üblich.

WV: Wer war Ihr/e KlassenlehrerIn?

SK: In der Unterstufe war das Frau Sordini. Meine Erinnerungen an diese Zeit sind sehr schön. Ich kann mich z. B. noch gut daran erinnern, wie wir den Buchstaben **Z** kennengelernt haben, da war ein großes Blitzzezucken an der Tafel. Darum kann ich diesen Buchstaben heute auch noch ganz gut! (Grinst.) In der Oberstufe hatten wir Herrn Rothe als Klassenbetreuer.

WV: Die Waldorfschule bietet viele Möglichkeiten, sich musisch auszuprobieren. Welche Künste haben Sie in Ihrer Schulzeit angesprochen?

SK: Ich habe im Schulorchester und in der Schulband Trompete gespielt. Eurythmie habe ich erst später verstanden, als ich schon von der Schule weg war.

WV: Haben Sie heute noch ein künstlerisches Hobby?

SK: Ich überlege mir in letzter Zeit tatsächlich, was für ein Hobby ich hätte, wenn ich eines hätte! Vielleicht ist ja dieses Überlegen schon das Hobby! Ich schaue mir gerne öffentliche Kunst an, z. B. in Flughäfen. Das können besondere Farben oder farbige Linien sein, manchmal auch spezielle Klänge und Töne. Diese Kunst ist entweder sehr gut sichtbar oder sehr versteckt installiert. Öffent-

liche Kunst genießt in den USA hohen Stellenwert. Die Amerikaner legen viel Wert auf subtile Symbole. Wenn ich so etwas sehe, überlege ich mir, was würde ich da machen.

Ich würde mit Kunst in jedem Fall provozieren und die Leute aus ihren alten Regeln herauslocken wollen.

WV: Wie erging es Ihnen während Ihrer Schulzeit mit den naturwissenschaftlichen Fächern? Wann wurde Ihre Begeisterung für Astronomie bzw. für Physik geweckt?

SK: In Biologie hatten wir einen ausgezeichneten Lehrer, Herrn Tittmann. Er war sehr gut und sehr streng! In Physik hatten wir häufig Lehrerwechsel, da war keine solche Kontinuität. Meine Begeisterung dafür hat sich trotzdem entwickelt, vor allem für Astronomie. Astronomie beinhaltet die Physik. Und Mathematik:

Mathematik ist keine Naturwissenschaft, Mathematik ist Mathematik!

In den USA sagt man: Fortschritt in der Wissenschaft bedeutet auch kulturellen Fortschritt

WV: Wie ging Ihr Weg weiter, nachdem Sie die Schule abgeschlossen hatten?

SK: Zuerst ging ich ans Abendgymnasium, um die Matura zu machen. Nach dem Zivildienst habe ich zuerst in Innsbruck und dann in Wien Astronomie (und Physik) studiert. Später ging ich an das Max-Planck-Institut nach Heidelberg. Heidelberg ist eine fantastische Studentenstadt. Meine Doktormutter dort wechselte nach Basel und wir „Doktorkinder“ gingen mit ihr in die Schweiz.

Nach Abschluss meiner Doktorarbeit habe ich mich an verschiedenen Orten als Wissenschaftler beworben und aus den USA kamen die Jobangebote. So kam ich über mehrere Stationen an die Nova Southeastern University. Das führte u. a. auch dazu, dass ich mit „NASA-Beobachtungen“ (amerik. Raumfahrtbehörde) zusammengearbeitet habe.

Ich hatte nicht geplant in die USA zu gehen, aber



© NOVA SOUTHEASTERN UNIVERSITY



ich war offen für das, wohin mich meine Arbeit führen würde. Das war vor neun Jahren. In den USA wirbt man ganz selbstverständlich gute Leute an. Dort genießen die Naturwissenschaften einen hohen Stellenwert, sie werden von staatlicher, wie von privater Seite her unterstützt.

In Österreich geht es bürokratischer zu und es ist weniger Geld in den Töpfen. In den USA sagt man sich: Fortschritt in der Wissenschaft bedeutet auch kulturellen Fortschritt. Dieses Denken kennt man in Europa erst seit 15 bis 20 Jahren.

Wl: War Ihre naturwissenschaftliche Schulbildung ausreichend für Ihren Werdegang?

SK: Ja! Sonst wäre ich nicht da, wo ich bin! Das Physikstudium war zu Beginn schon sehr schwierig, allerdings nicht nur für mich, sondern auch für meine Freunde, die auf einer HTL (Höhere Technische Lehranstalt) oder in naturwissenschaftliche Gymnasien zur Schule gegangen sind. Selbst talentierte Studenten haben ihr Studium aufgeben, es hatte dort etwas von einem „Persönlichkeitstest“.

Wl: Wie gut waren Ihre Englischkenntnisse, die Sie von der Schule mitbekommen haben?

SK: Die waren auf jeden Fall ausreichend. Bei Sprachen kommt es immer sehr auf die praktische Übung an. Die englische Sprache praktizierte ich erst in den USA richtig. Meine Schulkasse hatte Italienisch als zweite Fremdsprache, nicht Russisch. Das lag an unserer aus Italien stammenden Klassenlehrerin. Bei Frau Sordini haben wir viel Übung in Italienisch gehabt und dadurch schöne Reisen nach Italien unternommen.

Wl: Fiel Ihnen der Entschluss schwer, in die USA zu gehen?

SK: Ich bin einfach gegangen. Bis dahin kannte ich die USA nur aus Filmen und Fernsehserien und von einer kurzen Studienreise nach Wisconsin. Ich habe mich auf die Leichtigkeit dort gefreut. Ich wäre fast überall hingegangen, um so größer die Überraschung, als es mit den USA geklappt hat.

Jetzt lebe ich in Florida, nahe des Wendekreises des Krebses. An diesem nördlichen Wendekreis steht die Sonne mittags, zur Zeit der Sommer-sonnenwende - also um diese Jahreszeit - absolut im Zenit. Da gibt es keinerlei Schattenwurf. Im Herbst beginnt die Hurricane-Saison. Zum Glück habe ich noch nie einen wirklich schlimmen Wirbelsturm erlebt. In den letzten Jahren sind die Hurricanes immer nördlich an uns vorbeigezogen.

In den USA heißt es:
„Geht nicht - gibt es nicht!“

Wl: Was bereitet Ihnen in den USA Schwierigkeiten, bzw. was fällt Ihnen dort leicht?

SK: Die andere Lebensweise dort fällt mir leicht. Die offene Kultur und der freundliche Umgang mit einander gefallen mir sehr. Es ist eine fortschrittlich denkende Zivilisation, sie ist offen gegenüber neuen Ideen. Bei uns heißt es schnell: Das geht nicht - Dafür gibt es kein Geld - Das macht doch keiner.

Dort heißt es: „Geht nicht - gibt es nicht!“ Man freut sich über Neuerungen und unterstützt sie. Auch wenn man eine zunächst verrückt klingende Idee hat, wird sie unterstützt, wenn sie machbar ist.

Schwierig finde ich praktische Dinge, z. B., wenn man die Fenster nicht öffnen kann. Die Lebensweise in den Städten ist dort anders. Man lebt individueller, dazu gehört auf jeden Fall ein eigenes Haus. Das hat ausufernde Städte zur Folge und man braucht ein Auto, das gefällt mir nicht gut. Langsam beginnt ein Umdenken, man will die Innenstädte revitalisieren.

Und, die USA sind sicher das religiöseste Land der Welt. Alle Kirchen und Religionen werden dort als

gleichwertig angesehen. Es gibt sehr viele unterschiedliche religiöse Strömungen, Religionsfreiheit wird dort gelebt. Das habe ich bereits hier an der RSS, im Unterricht gelernt!

Die Ansätze der Waldorfpädagogik gebe ich an meine Studenten weiter

VVI: Haben Sie bei Ihrer Arbeit den Eindruck, dass die Waldorfpädagogik noch immer Auswirkung auf Sie, bzw. auf Ihr tun hat?

SK: Ja, ich gebe Ansätze der Waldorfpädagogik an meine Studenten weiter. Ich erkläre astrophysikalische Gesetze möglichst bildhaft und versuche viele Dinge zu visualisieren. Und ich schreibe viel an die Tafel, das tun alle Physiker.

VVI: Was sind Ihre zukünftigen Berufspläne?

SK: Forschung ist sehr interessant und vielschichtig, das würde ich gerne an die nächste Generation weitergeben, auch den Enthusiasmus.

Astrophysik ist durchaus nicht materialistisch, wie manche noch meinen. Ich kenne Dr. Helfand, den ehemaligen Präsidenten der Quest University, die nördlich von Vancouver (Kanada) liegt. Er ist ein bekannter Astronom und er war auch Präsident der Amerikanischen Astronomischen Gesellschaft. Er hat aus Überzeugung das Epochensystem an seiner Uni eingeführt, mit großem Erfolg. Das hat er sich vom Lehrplan der Waldorfschulen abgeschaut. Eine Lehrtätigkeit mit angehenden Waldorflern könnte ich mir später auch vorstellen.

Ich befasse mich mit Dunkler Materie und Dunkler Energie - das ist heute eines der größten Mysterien der Astronomie / Astrophysik

VVI: Im Internet habe ich gelesen, dass Ihre Forschungsgebiete Dunkle Materie, Kosmologie und Galaxien umfassen. Was habe ich mir als Laie unter diesen Forschungsgebieten vorzustellen?

SK: Eines der größten Rätsel der Astronomie und Astrophysik - beide Ausdrücke bedeuten das Gleiche - ist die Dunkle Materie. Sie ist einfach da, man kann sie wiegen und messen, aber man kann sie nicht sehen. Der Großteil des Universums besteht aus ihr. Die Dunkle Materie ist aber mitverantwortlich für die verschiedenen Formen der Galaxien. Ich untersuche, wie diese Galaxienmorphologie mit der Dunklen Materie zusammenhängt.

VVI: Da habe ich eine Zwischenfrage: Was ist der Unterschied zwischen Dunkler Materie und Antimaterie?

SK: Antimaterie ist etwas ganz anderes als Dunkle Materie. Antimaterie hat dieselben Bestandteile wie „normale“ Materie, allerdings mit den entgegengesetzten elektrischen Ladungen und man kann sie leicht im Labor herstellen.

Bei der Antimaterie weiß man, was es ist. Dunkle Materie ist das Mysterium.

VVI: In Ihrem Vortrag heute haben Sie auch über die Entdeckung erdähnlicher Planeten in anderen Sonnensystemen gesprochen. Was ist mit „erdähnlich“ gemeint?



SK: So ein Planet muss etwa dieselbe Größe wie die Erde haben und ein terrestrischer Planet sein, d. h. eine feste Oberfläche haben, im amerikanischen heißt das „Rocky Planet“. Insofern sind auch Merkur, Venus und Mars erdähnlich. Dann muss der Planet flüssiges Wasser haben. Wasser ist das dritthäufigste Molekül im Universum, es ist praktisch überall. Aber meistens ist es zu kalt, dann ist es gefroren, oder es ist zu heiß, dann ist es gasförmig.

Ein erdähnlicher Planet muss also in einer habitablen Zone liegen. Die Erde liegt in der habitablen Zone unseres Planetensystems, es ist gerade der richtige Temperaturbereich, in dem das uns bekannte Leben möglich ist, weil es flüssiges Wasser gibt.

Über manche Science-Fiction-Filme muss ich lachen

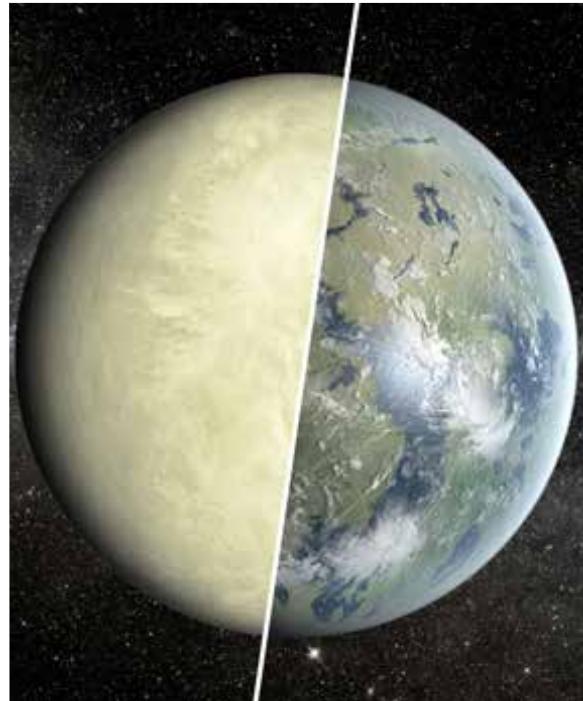
Wl: Gibt es Ihrer Meinung nach außerirdisches Leben?

SK: Das weiß ich nicht!

Es kommt sehr darauf an, wie man Leben definiert. Sterne haben einen Lebenszyklus. Sterne werden geboren, sie vergehen wieder und hinterlassen Nachfolgersterne, insofern sind Sterne Lebewesen. Eine englische Astronomengruppe behauptet seit Jahren, im interstellaren Raum, Zellen von Mikroorganismen entdeckt zu haben. Beweisen könnte man das nur, wenn man eine Staubprobe von dort untersuchen könnte. Die Behauptung ist also recht umstritten.

In Filmen treten immer mal außerirdische Wesen auf. Die kommen dann auch wegen des Wassers auf die Erde. Das finde ich sehr lustig, da muss ich immer lachen. Wasser gibt es - wie gesagt - überall, dafür muss man nicht auf die Erde kommen. Wenn man so eine fortschrittliche Technologie zur Verfügung hat, dass man andere Planeten besuchen kann, kann man im interstellaren Raum auch Eiswelten wie z. B. Pluto hernehmen und das gefrorene Wasser dort nutzbar machen.

Wl: Werden wir es noch erleben, dass Planeten wie der Mars von Menschen besucht werden?



© NASA

PLANETS BEYOND OUR SOLAR SYSTEM ARE CALLED EXOPLANETS.

SK: Seit der Mondlandung 1969 hieß es, um mit einer bemannten Raumfahrt zum Mars zu kommen brauchen wir ungefähr noch 30 Jahre, egal wen man fragte. Das ist bald 50 Jahre her!

Obama hat in diesem Zusammenhang inzwischen von 15 - 20 Jahren gesprochen. Tatsächlich wäre es technisch möglich, aber man hat das Geld dafür nicht zusammen. Solange es dazu keinen Wettlauf zwischen China, Russland und den USA gibt - wie damals als es um den Sputnik ging - wird sich da nicht viel tun.

Dazu kann ich keine Prognose abgeben.

Wl: Gibt es weitere große Rätsel in der modernen Astronomie?

SK: Neben Dunkler Materie, Dunkler Energie und der Suche nach organischen Leben im All ... ist es auch eine große Aufgabe die vielen bisher unentdeckten Exoplaneten zu entdecken. Ein Exoplanet ist ein Planet, der sich nicht um unseren Stern - die Sonne - bewegt, sondern um einen anderen Stern. Bisher hat man mehrere tausend Exoplaneten in tausenden Sonnensystemen entdeckt. Höchstwahrscheinlich gibt es um fast jeden normalen Stern in der Milchstrasse ein Exoplaneten-System, also insgesamt mehrere hundert Milliarden davon.

Ursprünglichen waren Astronomie und Astrologie nicht getrennt

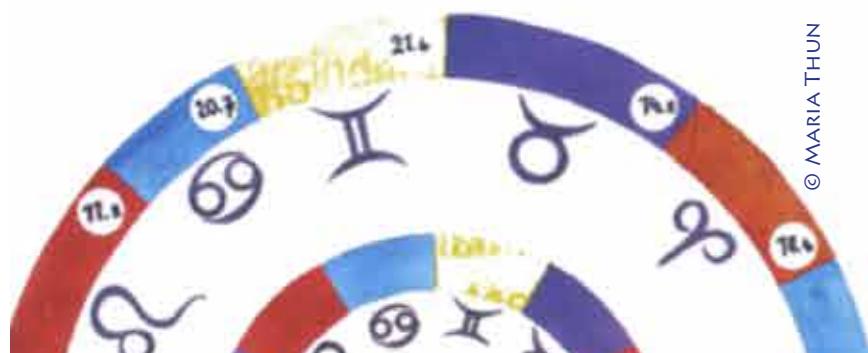
WV: Wie halten Sie es mit den zwölf Tierkreiszeichen bzw. mit der Astrologie?

SK: Ursprünglich waren Astronomie und Astrologie keine getrennten Bereiche. Astrophysikalische Forschung ist auch durch Astrologie motiviert worden, wie z. B. bei Tycho Brahe und Johannes Kepler. Kepler hatte vom Kaiser den Auftrag, Planetenkonstellationen vorauszusehen. Um dies zu machen, entwickelte er die moderne Wissenschaft der Planetenbewegungen und Gravitation.

Die heutige westliche und asiatische Astrologie sind jedoch Glaubenssachen und funktionieren nur, wenn man fest daran glaubt. Während die moderne Astronomie Ereignisse erklären und voraussehen kann, die für alle Beobachter eintreten und nachweisbar sind, außerdem sind die astronomischen Theorien einfach zu verstehen. Horoskope beruhen aber auf komplizierten Berechnungen von Tierkreiszeichen, Häusern und Himmelskörpern, die millionenfache Interpretationen zulassen, damit kann man keine Phänomene erklären.

WV: Können Sie etwas mit den verschiedensten Zusammenhängen zwischen den Planeten unseres Sonnensystems, den Planetenkräften, Metallen u. ä. und den Organen des Menschen anfangen (Beispiel: Sonne-Gold-Herz)?

SK: Mit dem Thema müsste ich mich mehr beschäftigen. Ich weiß, auch bei Rudolf Steiner ist einiges dazu zu finden, aber ich kenne die Zusammenhänge nicht. Es könnte etwas dahinter sein, aber da bin ich Laie.



Natürlich beschäftigen auch ich mich Fragen wie:

Was füllt das Universum aus?

Wohl nicht nur Energie, Materie und physikalische Kraftfelder. Auch die physikalischen Naturgesetze sind ja da und sie funktionieren. Was bedeutet es, dass die Naturgesetze da sind?

Verwirklicht eure Ziele und Träume, lasst euch nicht vom Weg abbringen.

WV: Waren Sie ein typischer Waldorfschüler, bzw. sind Sie ein typischer ehemaliger Waldorfschüler?

SK: Ich glaube schon ...

WV: Welchen Rat haben Sie für die heutigen WaldorfschülerInnen?

SK: Geht euren Zielen und euren Träumen nach! Verwirklicht eure Ziele und eure Träume! Das wird gehen, wenn sie gut sind, nur schlechte Absichten funktionieren nicht. Lasst euch nicht vom Weg abbringen. Wenn man daran glaubt, ist alles möglich! Man muss nur daran arbeiten!

WV: Lieber Herr Dr. Kautsch, vielen Dank für dieses Gespräch und Ihnen noch einen schönen Aufenthalt in Österreich. GA



RARE 360-DEGREE PANORAMA OF THE SOUTHERN SKY



SEPTEMBER			OKTOBER		
Di 06.	19.00	Elternrat	Mo 03.	19.00	Präsentation Sozialpraktikum
Fr 09.	17.00	Sprachworkshop mit Serge Maintier im Kindergarten Aigen			Klasse 12 und Elternabend
Mo 12.	19.00	Elternabend Klasse 3	Di 04.	19.00	Elternrat
Di 13.	19.00	Elternabend Kindergarten Langwied	Di 04.	19.30	Elternabend Hort
	19.00	Elternabend Klasse 10	Fr 07. + Sa 08.		Waldorfflohmarkt
Mi 14.	19.00	Elternabend Klasse 1	Mo 24.10. - Mi 02.11.	HERBSTFERIEN NUR RSS	
Fr 16.	17.00	Sprachworkshop mit Serge Maintier im Kindergarten Aigen			
Mo 19.	19.00	Elternabend Klasse 11			
Mo 19.	19.00	Elternabend Klasse 4			
Di 20.	19.00	Elternabend Klasse 2	Di 01.		Allerseelen
Di 20.	19.00	Elternabend Klasse 7			
Di 20.	19.30	Elternabend Klasse 9	Mo 07.	19.00	Elternabend Klasse 7
Mi 21.	16.00	Weltfriedenstag - Feier in Hellbrunn	Di 08.	19.00	Elternrat
Do 22.	15.21	Herbst-Tag-und-Nachtgleiche	Mi 09.	19.30	Elternabend Klasse 9
Fr 23.	12.00	Aufbau Kindersachenmarkt	Do 10.	10.30	Interne Schulfeste
Sa 24.	10.00	Kindersachenmarkt	Fr 11.		Tag der offenen Tür
Sa 24.		Rupertitag	Sa 12.	09.00	Öffentliche Schulfeste und anschließend Schulführung
Di 27. - Fr 30.		Fortbildung u Elternarbeit mit Dr. Koob, Kiga L u Kiga Aigen			
Di 27.	19.00	Elternabend Mondenkinder Kiga L			
Do 29.		Michaeli			
Fr 30.		WOW-Day			
Fr 30.		Gedenktag Gerlinde Halm			

Weitere Termine, auch Elternabende, aktuelle Änderungen und Neuerungen bei den Terminen entnehmen Sie bitte der Homepage: www.waldorf-salzburg.info/NEWS

TERMINE 2016-2017 FÜR HANDLUNGEN DES FREIEN RELIGIONSSUNTERRICHTS FÜR KINDER DER 1.-8. KLASSE, AN FREITAGEN UM 8.15h:

MICHAELI: am 30.09. für die Klassen 2, 3, 4; am 07.10. für die Klassen 5, 6, 7, 8

ADVENT: am 02.12. für die Klassen 2, 3, 7, 8; am 16.12. für die Klassen 1, 4, 5, 6

DREI KÖNIGE: am 13.01. für die Klassen 2, 3, 7, 8; am 20.01. für die Klassen 1, 4, 5, 6

PASSIONSZEIT VOR OSTERN:

am 31.03. für die Klassen 2, 3, 7, 8; am 07.04. für die Klassen 1, 4, 5, 6

HIMMELFAHRT – PFINGSTEN:

am 19.05 für die Klassen 2, 3, 7; am 02.06. für die Klassen 1, 4, 5, 6

JOHANNI:

am 23.06. für die Klassen 1, 2, 3, 4; am 30.06.- für die Klassen 5, 6, 7

Auf dieser Seite informieren wir Sie regelmäßig über aktuelle Veranstaltungen, Angebote und Sonstiges rund um das Odeön Salzburg

Öffnungszeiten des Büros

MO - FR 09:00 - 12:30 Uhr

+43 (0) 662 660 330

Tickets und Info

tickets@odeion.at

+43 (0) 662 660 330-30

Tageskassa: DI 11 - 12 Uhr, MI-FR 16 - 18 Uhr

Abendkassa: 1 h vor Veranstaltungsbeginn

www.odeion.at

DIE WIENER PHILHARMONIKER ZU GAST IM ODEÖN!

COSÍ FAN TUTTE – WOLFGANG A. MOZART

Gastveranstaltung der Angelika-Prokopp-Sommerakademie So, 11. September, 16.00 Uhr



© Jeff Davis fotolia.com

Die Angelika-Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker zeigt eine konzertante Aufführung in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln. Das Zusammenspiel mit den SängerInnen verlangt vom Ensemble eine Art von kammermusikalischem Zugang trotz einer vorher sehr genau zu erarbeitenden Spielart. Daher war es nur logisch die Akademie der Wiener Philharmoniker von einer Kammermusik-Ausbildung auf eine Ausbildung von Mozart-Opern zu erweitern. Durch das kammermusikalische Musizieren zwischen Instrumentalisten und Sängern und das Zuwerfen der musikalischen Bälle entsteht eine besondere Art von Qualität der Oper Così fan tutte.

VERANSTALTUNGEN IM SEPTEMBER & OKTOBER

AN DER FEIGHEIT KRANKT DIE WELT

Eine Begegnung mit Bertha von Suttner
Sa, 17. September, 19.30 Uhr

HERINNEN

Eine Komödie von Theresia Walser
Sa, 24. September, 19.30 Uhr

LUMPAZIVAGABUNDUS

Gruppe 80 spielt zeitgemäße Form von Nestroy's Klassiker
Do, 29. September, 19.30 Uhr

SALZBURGER KARIKATURENPREIS 2016

Preisverleihung & Salongespräch
Gastveranstaltung Österreichischer Karikaturenverein
Fr, 30. September, 18.00 Uhr

TRIO NEUKLANG

Goodbye Astor - Der letzte Tango von Mozart
Sa, 01. Oktober, 19.30 Uhr

WAKE UP TO SHAKESPEARE

Theater in englischer Sprache 14+
Mi, 05. Oktober, 10.00 Uhr
Do, 06. Oktober, 10.00 Uhr

HELMUT VON LOEBELL

Der Stehaufmann
Buchpräsentation
Fr, 07. Oktober, 18.00 Uhr

GRENZGÄNGER

Robert Friedl & Herbert Berger feat.
Benjamin Schmid
Fr, 07. Oktober, 19.30 Uhr

ROBINSON

Meine Insel gehört mir
Theater für Kinder 8+
So, 09. Oktober, 16.00 Uhr
Schulvorstellungen
Mo, 10. Oktober, 10.00 Uhr
Di, 11. Oktober, 10.00 Uhr

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

AUS DEM ODEÖN



MIT SPITZER FEDER ... VON MANFRED KIWEK





paracelsus-Schule Salzburg



Bildungsstätte für seelengrößebedürftige Kinder und Jugendliche

Freiwilliges Soziales-Jahr.....Wir suchen Dich!!!! Start: September 2016

Bist du ein junger engagierter Mensch zwischen 18 und 24 Jahren und möchtest gerne 10-12 Monate in einer Sozialeinrichtung ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren? Möchtest du deine Eignung für einen Sozialberuf praktisch testen – Fähigkeiten und Grenzen entdecken: All das und noch viel mehr kann man im Rahmen eines „Freiwilligen Sozialen Jahres“.

Dein Profil:

- stabile Persönlichkeit
- soziales Engagement
- Interesse an Kindern und Jugendlichen
- handwerkliches Geschick
- Führerschein B ist von Vorteil

Die Paracelsus Schule Salzburg mit Sitz in St. Jakob am Thurn sucht für das kommende Schuljahr 2016/17, genau Dich!

Wir freuen uns über deine Bewerbung unter:
office@paracelsusschule.at oder Tel.: 0662/632020-31

ACHTUNG: wir stellen keine Unterkunft, ÖFFIs werden bezahlt

Horoskop- und Planetenaufstellung Astrologie erlebbar gemacht

Samstag, 5.November 2016

Sie begeben sich in Ihr Horoskop und lassen sich auf einen Bewusstwerdungs- und Entwicklungsprozess mit den astrologischen Archetypen, den Zeichen, Planeten, Häusern und Aspekten ein.

Ihr Horoskop bzw. Teilespekte werden über Aufstellungen sichtbar gemacht. Innere Bilder werden lebendig und wundervolle Begegnungen in Richtung Kraft und Lösung werden möglich.

Astrologiekenntnisse sind nicht erforderlich. Ich gebe Ihnen eine kurze Einführung in die Planetenenergien. Ich freue mich, Sie in diesem Prozess begleiten zu dürfen.

Bei Anmeldung bitte Geburtsdatum,-ort und -stunde angeben.

- **SEMINARLEITUNG:** Monika Marquet Astrologin
- **ORT:** Rudolf-Steiner-Schule, Waldorfstraße 11, 5023 Salzburg
- **BEITRAG:** Euro 150,- für Teilnehmer mit eigener Aufstellung | Euro 50,- für Rollenspieler
- **ANMELDUNG:** Monika Marquet | 0664 5223670 | monika.marquet@gmx.at

Familienausflug mal anders...

Erlebt ein Abenteuer fast vor der Haustür! Genießt die Natur, das Wasser und die frische Luft.

Ich möchte Euch eine Kanadiertour auf der Alz von Seebrück am Chiemsee bis Altenmarkt anbieten. Alle Familien mit Kinder lade ich herzlich ein! Von 1. Juli bis Ende Sept. habe noch einige Termine frei!

Die Alz ist der einzige Abfluss von Chiemsee, hat angenehm warmes und sehr sauberes Wasser und schlängelt sich auf 17 Km Strecke zwischen Wäldern und Wiesen /Landschaftsschutzgebiet/.

Ich habe für Euch sieben Zweier-Kanadier. Auch derjenige, der noch nie im Boot gesessen ist, kommt mit dem Stechpaddel und einem stabilen, offenen Kanadier mit viel Spaß vorwärts. In Bootsmitte kann man bis zwei Kindern mitnehmen.

Jede kriegt von mir Schwimmweste und ein Wasserdichte Sack für alles, was trocken bleiben soll. Wir werden unsere Fahrt kurz vor Altenmarkt in Höllthal, direkt am Fluss beenden. Dort erwarten uns der Wirt mit selbstgeräucherten Fischen, Getränken, Kuchen und Kaffee.

Um den Tag noch sportlicher zu gestalten, werde ich ein Paar Tretroller mitnehmen, mit den wir wieder nach Seebrück kommen, und die Autos holen /11 km/.



Jede braucht Badeanzug, Handtuch, Sonnenschutz, Regenschutz?, ein Getränk, kleine Jause und Schuhe für die Fahrt mit dem Tretroller.

Die Tagesfahrt kostet 70 € pro Boot. Kinder fahren in Bootsmitte gratis mit. Anreise und Verpflegung sind nicht inkludiert.

Ich erwarte Euch ab 9 Uhr am Chiemseeufer, gratis Parkplatz Esbaum.



kanuschule mpn
mag.marek piela-nausner,
kajaklehrer und kanuguide
info@kanu-mpn.at
0664 4567 233
www.kanu-mpn.at



Mit den Tretrollern und Indianerbooten am Wallersee
lospaddeln, naturrollen, erleben, genießen

Ein unvergessliches Naturerlebnis für Schulklassen und Jugendgruppen auf und um den Wallersee.

Habt ihr Lust auf Wassersport in Indianerbooten? Wollt ihr mit Leichtigkeit auf zwei Rädern das Ufer des Wallersee erforschen?

Ich biete dieses einzigartige Erlebnis zu einem günstigen Preis Schulklassen und Jugendgruppen an.

- Altersgruppe ab 12 Jahre
- max. Teilnehmerzahl 30
- für alle Jugendlichen, die keine Angst vorm Wasser haben



Info zum Tagesablauf:

Wir treffen uns auf dem Naturstrandbad Zell am Wallersee, direkt am Seeufer, ca. 400 m von der S-Bahn Station Zell am Wallersee.

Die Jugendlichen werden in zwei Gruppen eingeteilt. Nach kurzer Einführung wird eine Gruppe, begleitet vom Lehrer/Lehrerin, mit den Tretrollern eine halbe Seerunde bis zum gegenüber liegenden Ufer fahren. Gleichzeitig paddelt die andere Gruppe mit mir in den Kanadier-Indianerbooten dorthin. Unterwegs werden wir gemeinsam spielerisch die Paddeltechnik erlernen und auch kurze Wettbewerbe gestalten.

Anschließend gibts eine gemeinsame Badepause mit Jause auf einer Wiese. Jetzt wechseln die Gruppen - die Rollerfahrer dürfen jetzt paddeln und die „Indianer“ werden endlich den lustigen Roller ausprobieren und wieder zum Startpunkt zurückfahren.

Wir beenden den erlebnisreichen, aber auch sicher anstrengenden Tag nachmittags auf einer Badewiese, wo man sich mit einer Pizza oder Eis auf die Rückreise bereit macht. Und die S-Bahn Haltestelle nur noch 5 Minuten entfernt.

Mein Angebot inkludiert folgende Leistungen:

- die Kanadier mit Sicherheitsausrüstung
- moderne Tretroller+Helm für alle Teilnehmer
- meine fachmännische Leitung



Mitzunehmen sind:
- Badeanzug, Handtuch
- Turnschuhe für die Rollerfahrt
- Getränk und Jause
- Sonnencreme und eine Mütze
- Regenjacke
- evtl. Taschengeld für Eis/Pizza

Die Kosten für den aktiven Tag betragen nur 375 € für die ganze Gruppe; bei 25 Jugendlichen = 15 € pro Teilnehmer.

Anreise und Verpflegung sind nicht inkludiert. Bis 2 Begleitpersonen sind frei.

Von Anfang Mai bis Mitte Juni bietet ich 10% Preisnachlass (Vorsaison).

K a n u s c h u l e m p n

- Erlebnistage für Schulklassen und Jugendgruppen
- Flusswanderungen in Österreich und Bayern
- Adriaküste entlang im Seekajak+Inselhüpfen mit Rollern
- Einzigartiges Naturerlebnis im Kajak und Kanadier
- Erfahrener Kajaklehrer und Kanuguide

mag.marek piela-nausner
www.kanu-mpn.at
info@kanu-mpn.at
+43 664 4567 233



HIERIMJETZT
MEETING PLACE FOR OPEN MINDED PEOPLE

HierImJetzt ist eine Veranstaltungs- und Vortragsserie zugunsten der Paracelsus-Schule in St. Jakob am Thurn, einem Vorzeigeprojekt für seelenpflege-bedürftige Kinder und Jugendliche. Ziel ist es, über aktuelle, soziale und zukunftsorientierte Themen zu informieren und einen Diskurs zu eröffnen. Zugleich soll sich aus den Gästen, interessierten Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Politik ein dauerhaftes Netzwerk entwickeln, das zur langfristigen Unterstützung der Kinder und Jugendlichen beiträgt.



23. September 2016, 20:00 Uhr - Benefizkonzert
DIE SALONBOARISCHEN
Bayrische Lebensfreude zugunsten der Paracelsus-Schule

04. November 2016, 19:30 Uhr
GEORG WIMMER
Kinderarbeit – ein Tabu: Mythen, Fakten, Perspektiven

Veranstaltungsort: Kulturzentrum St. Jakob am Thurn
Kartenreservierungen: www.hierimjetzt.at oder telefonisch:
+43 (0)662 660 330-53 (Odeion Salzburg) oder
+43 (0)662 632 020-11 (Kulturzentrum St. Jakob)

Ihre Mindestspende von € 35,- pro Veranstaltung ermöglicht die langfristige Absicherung der Paracelsus-Schule mit ihren besonderen Förderungsmöglichkeiten wie z. B. der tiergestützten Therapie mit unseren Therapie-Eseln.

HIERIMJETZT - MEETING PLACE FOR OPEN MINDED PEOPLE
Dorf 96 | 5412 St. Jakob am Thurn
+43 (0)662 632 020-11 | info@hierimjetzt.at | www.hierimjetzt.at

Waldorf Salzburg
Berufsbegleitendes Seminar
für anthroposophische Erziehungskunst



**Kindergartenpädagogik
Schulpädagogik
Grundlehrgang**

Studieneinstieg September 2016
www.waldorf-salzburg-seminar.at
+43 (0) 699-1082 1035

WOHNUNGSSUCHE

Unsere 3. Klasse Lehrerin Sandra Reiff-Hasson ist auf der **Suche** nach einem netten **Häuschen**. Es sollte Platz genug für ihre fünfköpfige Familie haben, sowie vom Preis erschwinglich sein.

Angebote im Raum Salzburg, Flachgau
bitte unter 0650 5554177 bekannt geben.



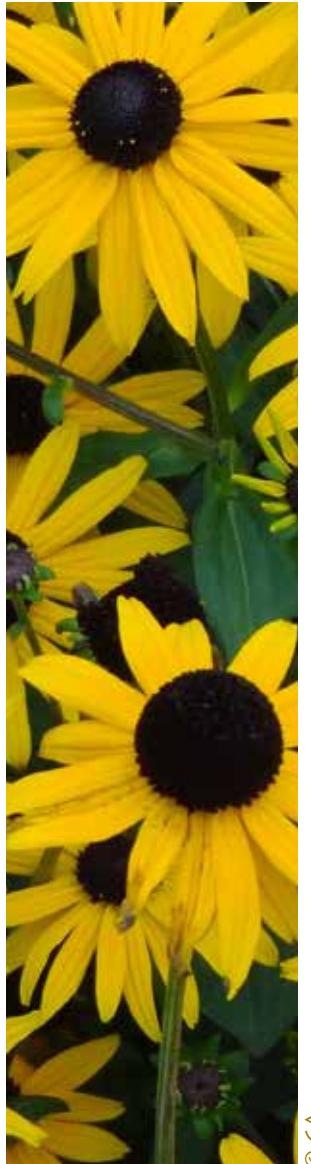
Redaktion **WALDORFINFO**: Gabriele Arndt,
Layout und grafische Gestaltung: Gabriele Arndt
Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich.

Die nächste **WALDORFINFO** erscheint im Oktober 2016.
Redaktionsschluss: Freitag 23. September 2016.

Beiträge, Kleinanzeigen, Mitteilungen, Dankesrosen, Fotos etc. senden Sie bitte per E-Mail an:
redaktion@waldorf-salzburg.info.

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

IMPRESSUM



SEPTEMBER

NUN HEBT DAS JAHR DIE SENSE HOCH
UND MÄHT DIE SOMMERTAGE WIE EIN BAUER.
WER SÄT, MUSS MÄHEN.
UND WER MÄHT, MUSS SÄEN.
NICHTS BLEIBT, MEIN HERZ. UND ALLES IST VON DAUER.

STOCKROSEN STEHEN HINTERM ZAUN
IN IHREN ALLEN, BRÜCHIGSEIDEN TRACHTEN.
DIE SONNENBLUMEN, ÜPPIG, BLOND UND BRAUN,
MIT SCHLEIERN VORM GESICHT, SCHAUN AUS WIE FRAU>N,
DIE EINE REISE IN DIE HAUPTSTADT MACHTEN.

WANN REISTEN SIE? BEI TAGE KAUM.
STETS LEUCHTETEN SIE GOLDEN AM STAKETE.
WANN REISTEN SIE? VIELLEICHT IM TRAUM?
NACHTS, ALS DER DUFT VOM LINDENBAUM
AN IHNEN ABSCHIEDSSÜSS VORÜBERWEHTE?

IN BÜCHERN LIEST MAN GROSS UND BREIT,
SELBST DAS UNENDLICHE SEI NICHT UNENDLICH.
MAN DREHT UND WENDET RAUM UND ZEIT.
MAN IST GESCHEITER ALS GESCHEIT, -
DAS UNVERSTÄNDLICHE BLEIBT UNVERSTÄNDLICH.

EIN ERNTEWAGEN SCHWANKT DURCHS FELD.
IM GARTEN RIECHT>S NACH MINZE UND KAMILLE.
MAN SIEHT DIE HITZE. UND MAN HÖRT DIE STILLE.
WIE KLEIN IST HEUT DIE GANZE WELT!
WIE GROSS UND GRENZENLOS IST DIE IDYLLE ...

NICHTS BLEIBT, MEIN HERZ. BALD SAGT DER TAG GUTNACHT.
STERNSCHNUPPEN FALLEN DANN, SILBERN UND SACHT,
INS IRGENDWO, WIE TRÄNEN OHNE TRAUER.
DANN WÜNSCHE DEINEN WUNSCH, DOCH GIB GUT ACHT!
NICHTS BLEIBT, MEIN HERZ. UND ALLES IST VON DAUER.

ERICH KÄSTNER
(1899-1974)



WALDORF
BILDUNGSVEREIN
SALZBURG

